

Krankenhaus Barmherzige Brüder Regensburg

Hauszeitung der Dienstgemeinschaft und für die Mitglieder des Fördervereins

20. Jahrgang · August/September 2009

## Liebe Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter,

dieses Jahr der Seligsprechung von Frater Eustachius Kugler bietet mit seinen vielen Veranstaltungen nicht nur die Möglichkeit, sich mit Geschichte und Auftrag unseres Trägers auseinander zu setzen, es eröffnet auch gelegentlich den Blick „über den Tellerrand“. Damit meine ich einen Blick über unser eigenes Krankenhaus und unsere tägliche Arbeit für erkrankte Menschen hinaus.

So war der Auftakt am 11. Juli mit der Sternwallfahrt nach Neuhaus ein in mancherlei Hinsicht einprägsames und auch berührendes Ereignis. Das ganze Dorf war sprichwörtlich „auf den Bei-

nen“. Auf den Beinen waren auch viele, viele Menschen mit Behinderung und deren Betreuer, die aus allen Einrichtungen der Bayerischen Ordensprovinz kamen. Hier zeigte sich sehr deutlich – und das übersieht man im Krankenhausalltag gemeinhin –, dass sich der Ordensauftrag über die Sorge für Kranke hinaus auf alle hilfsbedürftigen Menschen erstreckt. Und dies wird gleichfalls von vielen engagierten Mitarbeitern mitgetragen. Von Mitarbeitern, die ihre berufliche Sinnstiftung nicht aus den Heilen und Lindern von Krankheiten beziehen, sondern aus Begleitung und Betreuung von Menschen mit oftmals schwersten

Behinderungen und komplexen Mehrfachbehinderungen ziehen. Die Geborgenheit und auch die Teilhabe aller am Geschehen, die man an diesem Tag in Neuhaus und später in Reichenbach erleben konnte, war sichtbarer Ausdruck dessen, was in der Charta der Hospitalität als eines der Prinzipien genannt wird, „auf denen unsere Hospitalität aufbaut“:

„Aufrichtige Offenheit und Sorge um den kranken und hilfsbedürftigen Menschen als Grundhaltung und Praxis.“

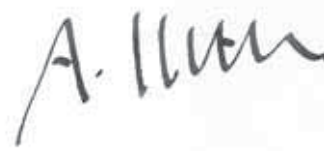


Dr. Andreas Kestler, Geschäftsführer

Liebe Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter, für die bevorstehende Urlaubszeit wünsche ich Ihnen schöne, sonnige und erholsame Tage mit Ihrer Familie und Ihren Freunden.

Wenn am Ende dann vielleicht doch die Ideen für Aktivitäten ausgehen sollten hier ein kleiner Tipp: Eine Radltour durchs Regental nach Neuhaus mit Besichtigung der Eustachius-Kugler-Kapelle und Einkehr im Dorfwirtshaus ist zumindest landschaftlich und kulinarisch ein Genuss. Zusätzliche geistige und geistliche Bereicherung nicht ausgeschlossen...

Ihnen allen herzliche Grüße



Dr. Andreas Kestler



Am 4. Oktober wird Frater Eustachius Kugler im Dom selig gesprochen - hier ein Blick auf den Nordturm durch die Kramgasse.

# Inhalt

- 298 Wir gratulieren - verabschieden - begrüßen
- 299 Rund um die Seligsprechung
- 300 Serie: Lebensmomente von Frater Eustachius Kugler
- 302 Strategien gegen Brustkrebs
- 303 Barmherzige On Air ...
- 304 2. Ostbayerischer Gefäßworkshop
- 306 Patienten Zeit schenken
- 307 Tatort MAV
- 308 Mehr Öffentlichkeitsarbeit... Ein Wort zur Mitarbeiterbefragung....
- 308 Medizinische Fachveranstaltungen
- 309 Die MAV stellt sich vor
- 310 Serie Krankenhausentwicklung
- 312 Spenden
- 313 4. Teddyklinik
- 314 Besuch der Motorrad-Cowboys
- 314 Spitzen der Unfallchirurgie beim Arber-Radmarathon
- 315 Kolumne: Hallo Schwester
- 316 Von Spinnennetzen und Zahnbürsten-Mördern
- 317 „Mentor? In der Form nie erlebt...“
- 318 Schüler malen für Patienten
- 319 St. Pius im Umbau...
- 320 Termine rund um Seligsprechung



Wir gratulieren -  
verabschieden -  
begrüßen

## Neue Mitarbeiter August 2009:

Antonia Bauer, Verwaltung (Einkauf), MA  
Dr. Thomas Betz, Klinik f. Gefäßchirurgie, AA  
Maria Köstler, Aufwachraum, Ges.+KP  
Stefanie Leiprecht, OP-Dienst, Ges.+KP  
Annette Ruider, Station 17, Ges.+KP  
Peter Rupp, Biomedizintechnik, MA

George-Daniel, Schmidl, Klinik f. Anästhesie/op.IV, AA  
Patrick Schrieck, Kinderchirurgie, ZDL  
Petra Wintermeier, Klinik f. Neurochirurgie, AÄ  
Dagmar Wittmann, Station 4, Ges.+KP  
Claudia Thoma, Klinik f. Strahlentherapie, MTRA

## Neue Mitarbeiter September 2009:

Irene Bergen, Physikalische Therapie, Prakt.  
Tanja Bielmeier, Med.Fachangestellte, Azubi  
Sabrina Ermer, Med.Fachangestellte, Azubi  
Patrick Gollwitzer, Zentrallabor, MA  
Claudia Griesbeck, Klinik f. Anästhesie/op. IV, AÄ  
Laura Herdt, Bürokauffrau, Umschül.  
Agnes Soos, Institut f. Radiologie/Neuroradiologie, MTRA  
Dr. Andrea Schach, Klinik f. Neurologie, AÄ  
Christin Wehner, Med.Fachangestellte, Azubi  
Stefan Breu, Wirtschaftsdienst, ZDL  
Fabian Huttmacher, Kinderonkologie, ZDL  
Eugen Knoll, Krankentransport, ZDL  
David Link, Zentralarchiv, ZDL  
Alexander Lochner, Sekr., Kf.f. Innere Medizin IV, ZDL  
Felix Meier, Zentrallabor, ZDL  
Tobias, Spangler, Station, ZDL  
Benjamin Schels, Wirtschaftsdienst/Garten, ZDL  
Simon Thaler, Zentraler Schreibdienst, ZDL

Egor Trawkin, Zentral-OP, ZDL  
Jonas Weiß Physikalische Therapie ZDL  
Tobias Würfl, Station, ZDL  
Katja Aurbach, IVO, FSJ  
Olga Bolger, Station 16, FSJ  
Anna Dom, Station 4, FSJ  
Martin Dutschek, Station 6, FSJ  
Tobias Eder, Station 22, FSJ  
Stefan Fridrich, K 2, FSJ  
Karin Fröhlich, Station 9, FSJ  
Alexandra Haussmann, Station 21, FSJ  
Christina Lang, Station 17, FSJ  
Richard Riss, Station 24, FSJ  
Christina Rösch, IVK, FSJ  
Sabrina Rottenkolber, F 2 FSJ  
Barbara Scheidl, K 1, FSJ  
Felix Wittmann, Station 23, FSJ

## Jubilare August 2009:

**35-jähriges**  
Kuhn, Karl-Heinz      Zentrale Notaufnahme  
Schmalzbauer, Gertrud      Intensiv St. Hedwig  
Zahner, Rosmarie      Schreibdienst NCH

**25-jähriges**  
Obst, Harald      Zentralküche

**20-jähriges**  
Asanagic, Huriya      Zentralküche  
Elsner, Elfriede      Geb.Abteilung, St. Hedwig

Rödl, Margit      Röntgen  
Resch, Anna      Station 22  
Medina-Tacoronte, Barbara      K 1, St. Hedwig

**10-jähriges**  
Amann Elisabeth      Kinderkrankenpflegeschule  
Forster, Andrea      Chirurgie I, Amb. Prä/Post  
Lyschik, Isabella      Phy. Therapie  
Link, Bianca      Strahlentherapie

## Jubilare September 2009:

**40-jähriges**  
Stöckinger, Rita      Zentral-OP

**35-jähriges**  
Birner, Nikolaus      Röntgen  
Schöberl, Gerhard      Station 14  
Weißbrodt, Rosemarie      Station 25

**30-jähriges**  
Graf, Josef      ZSVA  
Robold, Franz      Hol- und Bringdienst

**25-jähriges**  
Köhler, Eva      Phys. Therapie  
Vollath, Martin      Station 13  
Wutzlhofer, Helene      Station 24

**20-jähriges**  
Antl, Birgit      Station 24  
Ebner, Ulrike      IVO  
Frisch, Petra      Lohnabrechnung  
Hartmann, Claudia      Zentral-OP  
Janka-Albang, Kornelia      Zentraler Aufwachraum  
Janson, Daniela      Station 15  
Mitscherling, Simone      Röntgen  
Müller, Tanja      Station 13  
Riepl, Andreas      Chirg. Ambulanz  
Schweiger, Angela      Station 11

Wodianka, Ulrike      Station 7

**10-jähriges**  
Baumer, Beate      Station 6  
Beck, Cornelia      Op St. Hedwig  
Bösl, Kerstin      Station 33  
Elias, Melanie      K 2, St. Hedwig  
Feldmeier, Stefanie      Intensiv, St. Hedwig  
Geißer, Anette      Station 15  
Halbauer, Andrea      Station 10  
Heinemann, Cordula      Station 3  
Kirschenhofer, Franziska      Station 6  
Koller, Sieglinde      Anästhesie  
Koller, Alexandra      Station 33  
Liebezeit, Markus      Onkologie St. Hedwig  
Liebl, Birgit      Station 24  
Marchl, Bettina      Station 33  
Meyer, Matthias      Station 10  
Norris, Monika      Station 14  
Renner, Sonja      Station 23  
Seybold-Epting, Tina      Station 14  
Stadler, Silvia      Station 11  
Stock, Stephanie      Endoskopie  
Wittmann, Dagmar      Station 22

## Impressum:

**20. Jahrgang**  
Ausgabe: 8 · 9/09  
Herausgegeben vom  
**Krankenhaus Barmherzige Brüder GmbH**  
Prüfening Str. 86, 93049 Regensburg  
Verantwortlich: Dr. Andreas Kestler,  
Geschäftsführer  
Redaktion: Svenja Uihlein, Pressesprecherin  
Sekretariat: Elisabeth Saller,  
Tel. 0941 / 369-5001  
Bilder: M. Glufke, altfoto.de, Archiv Barmherzige  
Brüder, Dr. M. Schenk, K. Würdinger,  
Dr. M. Greindl, K. Oberhoff, Dr. D. Uihlein,  
E. Saller, E. Blumenstock, privat, S. Uihlein,  
Organisatoren Teddyklinik  
Titelbild: Jan von Hassel  
Druck: Marquardt, Prinzenweg 11a,  
93047 Regensburg  
Auflage: 2160  
Erscheint zehn Mal jährlich  
Redaktionsschluss für die 10/09-Ausgabe:  
1. September 2009.  
Redaktionsschluss ist immer der erste Wochentag des  
Monats vor Erscheinen der Ausgabe.  
Texte bitte an:  
svenja.uihlein@barmherzige-regensburg.de

Die Redaktion behält sich vor, eingereichte Texte stilistisch zu überarbeiten und zu kürzen. Aus Gründen der besseren Lesbarkeit der Texte wird auf die ausführliche Schreibweise "-er und -innen" verzichtet. Generell werden stattdessen die Begriffe stets in der kürzeren Schreibweise (z.B. Mitarbeiter) verwendet. Dies versteht sich als Synonym für alle männlichen und weiblichen Personen, die damit selbstverständlich gleichberechtigt angesprochen werden.

In unserer Hauszeitung werden auch persönliche Daten von Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern veröffentlicht, zum Beispiel anlässlich von Dienstjubiläen, Ein- und Austritten oder runden Geburtstagen. Wer eine solche Veröffentlichung nicht wünscht, sollte dies bitte rechtzeitig, das heißt in der Regel mindestens zwei Monate vor dem jeweiligen Ereignis, der Redaktion mitteilen. Vielen Dank.  
*Ihre intern-Redaktion*

# Rund um die Seligsprechung

Die Vorbereitungen zur Seligsprechung des Krankenhausgründers Frater Eustachius Kugler laufen auf Hochtouren

**Frater Eustachius Kugler, Gründer des Krankenhauses Barmherzige Brüder in Regensburg, wird am 4. Oktober im Regensburger Dom St. Peter von Erzbischof Angelo Amato, dem Delegaten des Heiligen Vaters, seliggesprochen. Doch schon jetzt hat der Auftakt zu den Vorbereitungen der Seligsprechung begonnen.**

## Umbettung

Am 19. Juni wurde die Gruft des Dieners Gottes, Frater Eustachius Kugler, in der Pius-Kirche des Krankenhauses geöffnet (siehe ausführlichen Bericht in der aktuellen *Misericordia*). Seine Exzellenz Diözesanbischof Dr. Gerhard Ludwig Müller leitete die liturgische Feier. Mit ihm nahmen mehrere Domkapitulare, der Generalpostulator des Ordens Pater Felice Lizaso aus Rom, Pater Provinzial Emerich Steigerwald mit Barmherzigen Brüdern der Bayerischen Ordensprovinz sowie Zeugen, Ärzten und Kunsthandwerkern an diesem denkwürdigen Geschehen teil. Die Gebeine Frater Eustachius Kuglers wurden mittlerweile konserviert, damit sie in gutem Zustand erhalten werden können. Die konservierten Überreste wurden am 1. Juli in einen neuen Zinksarg gebettet, der wiederum von einem Eichensarg umschlossen wurde. Bischof Dr. Gerhard Ludwig Müller versah ihn mit dem bischöflichen Siegel. Die Särge kamen in einen kunstvollen Reliquienschrein. Nach diesem liturgischen Akt begleiteten alle Teilnehmer prozessionsweise den Reliquienschrein durch zwei Krankenhausabteilungen bis zur Konventkapelle im zweiten Stockwerk. Dort verharrten alle in Stille dem Gebet. Nach der Seligsprechung wird der Reliquienschrein in der neu gestalteten rechten Seitenkapelle der Krankenhauskirche St. Pius seine Bleibe zur Verehrung der Gläubigen finden.

## Sternwallfahrt

Am 11. Juli fand in Neuhaus bei Nitzenau, dem Geburtsort Kuglers, eine



*Prior Pater Leodegar Klinger auf die Sternwallfahrt gemeinsam mit indischen Ordensschwestern und -brüdern.*

Sternwallfahrt statt (siehe ausführlichen Bericht in der aktuellen *Misericordia*). Sie startete an der Eustachius-Kugler-Kapelle, führte zu seinem Geburtshaus und hatte um 11 Uhr ihren Höhepunkt mit einem feierlichen Freiluft-Gottesdienst. Im Rahmen der Sternwallfahrt wurden die fünf Symbole, die Frater Eustachius Kugler als „betenden Mensch“, als „Christ“, als „behinderten Mensch“, als „dienenden Mensch“ und als „Handwerker“ darstellen, in Form von großen Fahnen an die vier Behinderteneinrichtungen in Reichenbach, Gremsdorf, Straubing und Algasing sowie an eine Gruppe junger Ordensbrüder überreicht. Die Einrichtungen werden sich bis zum Oktober mit ihren Heimbewohnern und Mitarbeitern auf die Seligsprechung vorbereiten und am 3. Oktober auf der geplanten Vigil-Feier ihr Symbol künstlerisch darstellen. Nach einem gemeinsamen Mittagessen für alle Wallfahrer endete die Sternwallfahrt.

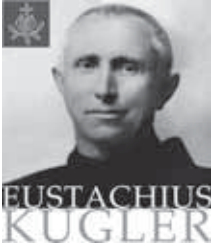
## Musikspiel

Am gleichen Tag wurde um 16 Uhr in der Behinderteneinrichtung in Reichenbach das Singspiel „erdverbunden – himmelsnah“ uraufgeführt. Das Musikspiel stellt die Lebenserfahrungen Eustachius Kuglers auf vielfältige Weise dar. Bewohner und Mitarbeiter der Behinderteneinrichtung Reichenbach lieferten eine beeindruckende Leistung auf

der Bühne (siehe ausführlichen Bericht in der aktuellen *Misericordia*). Es sind noch weitere öffentliche Aufführungen in Reichenbach, Straubing und Algasing im Oktober geplant (siehe Programm auf der letzten Seite der intern).

## Vigil-Feier

Am 3. Oktober, einen Tag vor der Seligsprechung, werden die ausländischen Gäste aus den weltweiten Einrichtungen des Ordens im Regensburger Rathaus feierlich von Oberbürgermeister Hans Schaidinger empfangen. Abends um 19 Uhr startet auf dem Autobahndeckel vor dem Regensburger Krankenhaus eine Lichtfeier, welche für jeden zugänglich ist. Generalprior Frater Donatus Forkan wird vor dem illuminierten Krankenhaus mehrsprachig alle Gäste begrüßen. Alle Teilnehmer bekommen anschließend eine brennende Kerze. Mit ihr werden sie zum Garten hinter dem Krankenhaus ziehen, wo in einem Zelt die Vigil-Feier stattfinden wird. Wolfgang Küpper vom Kirchenfunk des Bayerischen Rundfunks wird die Feier moderieren. Im Ablauf der Vigil werden die indischen Schwestern zu Ehren von Eustachius Kugler einen Lichter- und Blumentanz aufführen. Außerdem werden die fünf Symbole von den Behinderteneinrichtungen und den jungen Brüdern auf vielfältige Weise  
*Fortsetzung auf S. 230*



Serie:

Lebensmomente von Frater Eustachius Kugler

# Hinaus in die „Welt“

Engagiert und mit Herz als Prior im Einsatz für den Orden

**Am 4. Oktober wird Frater Eustachius Kugler im Regensburger Dom selig gesprochen. Viele wissen, dass er am 15. Januar 1867 in Neuhaus geboren wurde, in Reichenbach dem Orden der Barmherzigen Brüder beitrat und das Regensburger Krankenhaus erbaute, wo er am 10. Juni 1946 einem Krebsleiden erlag. Doch wer war dieser Josef Kugler? Was war er für ein Mensch? Was weiß man über seine Familie? Die neue Serie wirft einen Blick auf sein Leben.**

18. Mai 1899: Das Provinzkapitel tagt in Neuburg an der Donau. Generell steht dort auch das „religiöse Leben in der Provinz“ ganz allgemein im Mittelpunkt, aber auch die Wahl der Oberen sowie die Versetzung der Brüder. Denn: Junge Brüder müssen Erfahrungen an



Das früheste Foto von Frater Eustachius Kugler (dritter von links), aufgenommen um 1900 in Gremsdorf.

## Fortsetzung: Rund um die Seligsprechung

se dargestellt: So plant beispielsweise Gremsdorf einen liturgischen Tanz und Reichenbach einen Zwiefachen. Zusätzlich lädt der Orden im Zeichen der Hospitalität alle Besucher zu einer kleinen Brotzeit ein. Um 23 Uhr wird die Vigil-Feier beendet sein.

### Seligsprechung

Am Tag der Seligsprechung, dem 4. Oktober, startet um 10 Uhr das Vorprogramm auf dem Domplatz. Deutschsprachige Einrichtungen der Barmherzigen Brüder stellen sich mit ihren Chören, Musikgruppen oder Bands vor. Eine Suppenküche wird Verpflegung anbieten. Da der Dom nur ein begrenztes Sitzplatzkontingent bietet, wird es für die meisten

Besucher keine Sitzplatzgarantie geben. Der hintere Teil des Doms ist jedoch, so lange noch genügend Platz ist, frei zugänglich. Zusätzlich wird es auf dem Domplatz eine große Tageslicht-Leinwand geben, damit jeder die Seligsprechung mitverfolgen kann. Außerdem sind Live-Übertragungen in die Niedermünster-Kirche, die Alte Kapelle, nach St. Johann und auf den Krauterer Markt geplant. Um 14.00 Uhr beginnt die Seligsprechung im Dom durch den Päpstlichen Delegat Erzbischof Angelo Amato. Die Regensburger Domspatzen begleiten die Seligsprechung musikalisch. Das Bayerische Fernsehen wird außerdem die Seligsprechung live ins Fernsehen übertragen. Gegen 16 Uhr wird die Seligsprechung beendet sein und der Reliquienschrein Eustachius Kuglers wird in einer Prozession vom Dom zur Krankenhauskirche St. Pius getragen. Der Spielmannszug von Nit-

tenau wird die Prozession anführen und weitere Blaskapellen werden die Prozession begleiten. Um 17 Uhr findet in einem Festzelt am Krankenhaus Barmherzige Brüder für geladene und angemeldete Gäste ein Abendessen statt. Die Einladung zum Abendessen ging Anfang Juli an alle Mitarbeiter.

Am 5. Oktober findet um 10 Uhr ein Festgottesdienst in der Taufkirche Eustachius Kuglers in Nittenau statt. Zu dem sind besonders die ausländischen Gäste eingeladen. Sie werden anschließend um 12 Uhr in der Klosterkirche Reichenbach begrüßt und feierlich bewirtet. Um 19 Uhr findet für sie ein Festkonzert mit den weltberühmten Regensburger Domspatzen im Regensburger Dom statt.

Svenja Uihlein

verschiedenen Orten sammeln, so lautet ein Ordensprinzip. Frater Eustachius ist da bereits 32, zählt aber noch zu den „jüngeren“, weil er seine feierliche Profess – also das Gelübde zur endgültigen Bindung an den Orden – erst ein halbes Jahr vorher am 30. Oktober 1898 in der Reichenbacher Klosterkirche abgelegt hat.

### Vom Subprior zum Prior

„Hinaus in die Welt und Abschied nehmen von der Heimat“, könnte über diesem Kapitel seiner Lebensgeschichte stehen. In Gremsdorf – ebenso eine Einrichtung für Menschen mit Behinderung – werden ihm gleich Leitungsaufgaben zugeteilt. Als Stellvertreter des Priors, als Subprior, ist er an der Pforte eingesetzt. Dass er diese Einrichtung in einigen Jahren selbst einmal leiten würde, war noch in weiter Ferne. Nach verschiedenen Stationen wurde er 1905 erstmals zum Prior in Straubing ernannt und blieb das neun Jahre lang. „Als Chef, der mit zupackt“, so beschreibt ihn Christian Feldmann in seinem Buch „Ordensmann und Menschenfreund“. Hinter seinem Büroschreibtisch hielt es ihn demnach nicht lang, er half mit in der Küche, tauchte in der Waschküche auf, teilte Essen aus – war „allgegenwärtig“.

### Schwierigen Zeiten

Zurück in Gremsdorf sah sich der mittlerweile 47-jährige kurz nach seiner Ankunft als Prior mit den Auswirkungen des 1. Weltkrieges konfrontiert: „Der Krieg, welcher immer noch andauerte, bringt verschiedene Entbehrungen und Einschränkungen mit sich. Ganz besonders besteht eine große Lebensmittelknappheit...“, so steht es in der Chronik von 1916. Einer weiteren Bewährungsprobe hatte er sich 1921 zu stellen: Zwei Grippewellen forderten 100 Todsopfer. „Doch alles auf der Welt vergeht, so wird auch diese schwierige Zeit vorübergehen“, schreibt er in diesem Jahr in die Gremsdorfer Hauschronik. Doch als Bilanz – und das wurde ihm auch vom



Mit 58 Jahren wurde Frater Eustachius Kugler erstmals zum Provinzial gewählt.

damaligen Bischof und oberfränkischen Regierungspräsidenten bestätigt – hinterließ er eine Einrichtung, „die wieder auf einem soliden Fundament stand.“ Doch Prior Frater Eustachius Kugler hat nicht nur das erreicht: „Es ist kein Bruder im Hause, dessen Herz dem Oberen nicht gehört“, schreibt der Ordensoberste in einem seiner Berichte.

### Lebensamt

Am 19. Juni 1925 sorgte das Provinzialkapitel für eine große Überraschung: Frater Eustachius Kugler, der ehemalige Schlosserlehrling aus Nittenau, übernimmt erstmals als Provinzial die Leitung der Bayerischen Ordensprovinz. 58 Jahre ist er alt und trägt ab jetzt – und das für den Rest seines Lebens – die Verantwortung für insgesamt 16 Einrichtungen der Barmherzigen Brüder. Warum die Wahl auf ihn viel? Die Gründe dafür sind sicher vielfältig, doch seine Mitbrüder hat er wohl auch deswegen überzeugt: Er war fromm, aber nicht bigott, er zeigte beispielhaften Einsatz – übernahm ganz selbstverständlich

freiwillige Dienste, obwohl er das in seiner Position als Prior nicht unbedingt hätte tun müssen – und er blieb immer auf dem Boden der Tatsachen.

Zwei seiner zentralen Sätze hat Dr. Werner Chrobak festgehalten: „Willst Du wissen, wie einst deine Seligkeit im Himmel sein wird, so frage dich, wie deine brüderliche Liebe ist.“ Und: „Wir sollen uns einander ertragen und unsere armen Kranken wie in der Person Jesu Christi vor Augen haben und ihnen mit Liebe dienen.“

### Ein Lachen im Herzen

Auch als Provinzial hat er sich seinen Sinn für Humor beibehalten und hatte auch in vermeintlich „schwierigen Situationen“ immer wieder eine passende Antwort parat. Wie damals, als sich ein Prior bei ihm beschwerte, weil ein neuer Bruder nicht so recht in seinen Konvent passen sollte. „Vor jeder Versetzung rufe ich den Heiligen Geist an und wenn der solche Dummheiten macht, da bin ich nicht mehr verantwortlich, da müssen Sie sich bei ihm beschweren“, gab er ihm mit auf den Weg.

Über eine neue Bestimmung des Provinzials haben sich vor allen Dingen die Zigarrenraucher gefreut. So schreibt Dr. Werner Chrobak: „Bezüglich des Zigarrenrauchens wird festgesetzt: Es darf abends geraucht werden, an allen Sonn- und Feiertagen, an den Namenstag der feierlichen Professbrüder und bei sonstigen vernünftigen Gelegenheiten.“ Letztere, da war sich der Provinzial sicher, würden seine Mitbrüder ganz bestimmt in ausreichendem Maße finden. Sprichwörtlich war seine Bescheidenheit, auch in seiner Zeit als Provinzial: Ein abgetragener Habit, ausgetretene Schuhe, eine abgewetzte Aktentasche und ein ausgebeulter Hut waren demnach seine Markenzeichen. Darauf angesprochen, soll er geantwortet haben: „Der Habit und die Schuhe halten’s noch aus. Was hätten denn die Apostel getan?“

Michaela Matejka



# Strategien gegen Brustkrebs

## 23. Interaktives Regensburger Onkologie-Forum: Strategien in der Prävention, Diagnostik und Therapie bei Patientinnen mit Mamma-Karzinom

Der Brustkrebs als häufigster bösartiger Tumor der Frau findet sowohl in der medizinischen Forschung als auch in der breiten Öffentlichkeit große Beachtung. Von daher lag es nahe, beim 23. Regensburger Onkologie-Forum, über neue Entwicklungen und interessante Trends auf diesem Gebiet zu informieren und zu diskutieren. Das Forum fand am 25. April unter der Leitung von Professor Dr. Ernst-Dietrich Kreuser, Chefarzt der Klinik für Internistische Onkologie und Hämatologie des Krankenhauses Barmherzige Brüder, und Professor Dr. Reinhard Andreesen, Leiter der Abteilung für Hämatologie und Internistische Onkologie des Uniklinikums Regensburg, im neuen Hörsaal statt.

### Risikoreduktion durch Sport

Eröffnet wurde die Vortragsreihe von Dr. Catarina Schock (Klinik für Internistische Onkologie und Hämatologie, Barmherzige Brüder), die aufzeigen konnte, dass maßvolle sportliche Betätigung sowohl Krebserkrankungen vorbeugen kann, als auch bei Betroffenen Rückfälle vermeiden hilft und die Lebensqualität verbessert. Darüber hinaus stellte Dr. Schock das Konzept der hiesigen „TEAM-Sportgruppe“ vor, wo Patienten mit Tumorerkrankungen einmal wöchentlich unter fachkundiger Anleitung Sport treiben können. Da eine frühzeitige Diagnose die Heilungschancen erhöht, wird seit kurzem in der Oberpfalz ein systematisches Mammographie-Screening für Frauen zwischen 50 und 70 Jahren angeboten. Dr. Elisabeth Gahleitner von der Radiologischen Praxis im Regensburger Gewerbepark erläuterte die Vorgehensweise und stellte erste ermutigende Ergebnisse dieses Projekts vor.

### Screening

Die verbesserten Möglichkeiten der Früherkennung führen auch dazu, dass häufiger sogenannte In-Situ-Karzinome,



*Zahlreiche Ärzte, Pflegekräfte und Betroffene wurden umfassend über die neuen Entwicklungen informiert.*

also Vorstufen einer invasiven Krebserkrankung, entdeckt werden. Oberärztin Dr. Andrea Hofstädter von der Frauenklinik St. Hedwig am Krankenhaus Barmherzige Brüder stellte die aktuellen Strategien der operativen Therapie vor, die risikoadaptiert und auf die aktuellen Bedürfnisse der Patientin abgestimmt angewendet werden. Privatdozent Dr. Marcus Spies, Chefarzt der Klinik für Plastische, Hand- und wiederherstellende Chirurgie am Krankenhaus Barmherzige Brüder, illustrierte anhand zahlreicher Fallbeispiele die umfangreichen Möglichkeiten seines Fachgebietes. Mit gut geplanten, an die individuellen Gegebenheiten angepassten Eingriffen könne meist ein kosmetisch ansprechendes Ergebnis erreicht werden und eine psychische Traumatisierung der Patientin vermieden werden. Schon lange wird das primäre Mammakarzinom mit verschiedenen Therapiemodalitäten behandelt.

### Multimodale Therapie ist Standard

Um nach der Operation die Heilungschancen zu verbessern, folgt häufig eine Chemotherapie, eine lokale Bestrahlung und bei entsprechenden Voraussetzungen auch eine Jahre andauernde hormo-

nelle Therapie. Dr. Martin Vogelhuber vom Universitätsklinikum Regensburg gab einen Überblick über die Vielfalt der Therapiemöglichkeiten, deren Einsatz nach einer genauen Nutzen-Risiko-Abwägung erfolgt. Die große Bedeutung der Strahlentherapie für den langfristigen Therapieerfolg konnte Chefarzt Dr. Michael Allgäuer, Klinik für Strahlentherapie am Krankenhaus Barmherzige Brüder, eindrucksvoll belegen, wobei mit moderner Technologie gravierende Nebenwirkungen an der Haut und anderen Nachbarstrukturen weitgehend vermeidbar sind.

### Individuelle Strategie in der Palliativsituation

Oberarzt Dr. Heribert Stauder von der hauseigenen Klinik für Internistische Onkologie und Hämatologie berichtete über moderne Zytostatika- und Antikörpertherapien, die bei metastasierter Erkrankung in sinnvoller Abfolge verabreicht werden können, um die Lebensqualität zu verbessern beziehungsweise möglichst lange zu erhalten. Mitunter werden Brustkrebserkrankungen während der Schwangerschaft diagnostiziert – und dann nicht selten in einem fortgeschrittenen Stadium. Professor Dr. Birgit

Seelbach-Göbel von der Frauenklinik St. Hedwig am Krankenhaus Barmherzige Brüder zeigte klare Richtlinien und Empfehlungen auf, die in dieser meist dramatischen Situation die bestmögliche Behandlung für die Schwangere und das ungeborene Kind darstellen. Weitere Vorträge beschäftigten sich mit den Möglichkeiten, bei jungen Frauen unter Chemotherapie die Fruchtbarkeit zu erhalten sowie mit den aktuellen Therapiestudien, die im Brustzentrum Regensburg angeboten werden (Dr. Robert Dengler, Schwerpunktpraxis und Tagesklinik für Hämatologie und Onkologie).

### Auch die Seele beachten

Im letzten Vortrag des Vormittags wurden die seelischen Probleme von Brustkrebspatientinnen in den Mittelpunkt gestellt. Psychologin Astrid Hubmann (Krankenhaus Barmherzige Brüder) erläuterte aktuelle diagnostische Methoden, um den Beratungs- und Betreuungsbedarf möglichst zuverlässig zu erfassen und gab einen Überblick über die umfangreichen Aktivitäten, die unternommen werden, um die Patientinnen psychologisch zu unterstützen.



Professor Dr. Reinhard Andresen (v.l.), Professor Dr. Ernst-Dietrich Kreuser (2.v.l.) sowie die zahlreichen Referenten.

Mitbegründer des Regensburger Onkologie-Forums, Professor Dr. Reinhard Andresen, zeigte sich zum Abschluss der Veranstaltung hoch erfreut über die Qualität der Vorträge und gab offen zu, „wieder einiges dazu gelernt zu haben“. Beim abschließenden Quiz hatten die zahlreichen Teilnehmer Gelegenheit, ihr

neu erworbenes Wissen zu überprüfen und die Vielfalt der Informationen gedanklich zu ordnen.

*Dr. Michael Schenk,  
Oberarzt, Klinik für  
Internistische Onkologie und  
Hämatologie*

## Barmherzige On Air ...

Am 21. Juli besuchte Journalist Siegfried Höhne vom Bayerischen Rundfunk das Krankenhaus, um anlässlich der Seligsprechung Eustachius Kuglers ein halbstündiges Portrait des Krankenhauses für das Radioprogramm Bayern 2 zu machen. Für die Radiosendung mit dem Arbeitstitel „Krankenhaus Barmherzige Brüder – mehr als eine Krankenhausfabrik?!“ interviewte er zahlreiche Mitarbeiter des Hauses: So besuchte er Dr. Klaus Kurzidim, leitender Arzt der Abteilung für Elektrophysiologie, im EPU-Labor, während Dr. Hans-Jürgen Schneider, Assistenzarzt, einen Kathetereingriff vornahm. Auch sprach der Journalist mit Chefarzt Professor Dr. Stefan Hofmann im neuen thoraxchirurgischen OP. Desweiteren interviewte er Christa Schwarz, Leiterin der Cafeteria, und Karlheinz Kuhn, seit 35 Jahren Kran-

kenpfleger im Haus und aktuell MAV-Vorsitzender. Auch mit Frater Seraphim, dem 30jährigen Frater auf der Palliativstation, und mit Geschäftsführer Dr. Andreas Kestler führte er ein ausführliches Gespräch. Außerdem fing Siegfried Höhne an diesem Tag noch einige O-Töne von Patienten ein. Geplant sind außerdem noch Interviews mit Pater Prior, Frater Odo und Frater Magnus. Die großen Themenkreise des Krankenhaus-Portraits sind – neben der modernen Medizin – die geschichtliche Entwicklung des Krankenhauses und das besondere Merkmal des Hauses: die Herzlichkeit



Bayern 2-Journalist Siegfried Höhne (r.) interviewt Chefarzt Prof. Dr. Stefan Hofmann (l.) im thoraxchirurgischen OP.

und gelebte Menschlichkeit der Mitarbeiter gegenüber den Patienten. Oder wie es einer der Patienten bei Interview ausdrückte: „Die besondere Atmosphäre bei den Barmherzigen.“ Die Nahaufnahme wird am 2. Oktober auf Bayern 2 um 15.30 Uhr und um 22.30 Uhr gesendet.

*Svenja Uihlein*



*Chefarzt Priv.-Doz. Dr. Markus Steinbauer führte den Angio-OP-Saal.*

## 2. Ostbayerischer Gefäßworkshop

Workshop für Pflegekräfte und Radiologisch-technische Assistenten überzeugte

Nachdem der 1. Ostbayerische Gefäßworkshop im vergangenen Herbst, veranstaltet von den Kliniken für Gefäßchirurgie und Radiologie, ein so großer Erfolg war und die Teilnehmer sich unisono für eine Wiederholung ausgesprochen hatten, wurde am 4. Juli dieses Jahres die zweite Veranstaltung dieser Art durchgeführt. Beim letzten Mal hatte das Team um Chefarzt Privatdozent Dr. Markus Steinbauer in einer Abschluss-Evaluation um Anregungen und Verbesserungsvorschläge gebeten. Diese wurden nun dergestalt umgesetzt, dass

man den theoretischen Teil gerafft und die von den Teilnehmern als besonders interessant bezeichneten Inhalte intensiviert hatte. So entstand dann auch mehr Raum für den praktischen Teil – auch dies hatten sich die Gäste aus der OP-Pflege und der Radiologie gewünscht.

Mit großem Interesse verfolgten die radiologisch-technischen Assistenten und Pflegekräfte zunächst einen weitgefaßten Überblick über die Behandlungsmöglichkeiten der peripheren arteriellen Verschlusskrankheit bei

Elektiv- und Notfallpatienten. Anhand vieler Bildbeispiele demonstrierte Oberarzt Dr. Bernhard Bothschafter Gefäßrekonstruktionen über teilweise mehrere Gefäßetagen, rein operativ oder auch in Kombination mit interventionellen Eingriffen. Im nächsten Vortrag berichtete Chefarzt Privatdozent Dr. Steinbauer über die Versorgung arterieller Gefäßaussackungen vor allem im thorakalen und abdominalen Bereich. Diese gehen mit der enormen Gefahr des plötzlichen Verblutungstodes einher und stellen daher höchste Ansprüche an das Ope-

rationsteam und somit auch an das OP-Personal beziehungsweise an die Röntgenassistenten. Hier wurde erneut deutlich, welch großen Fortschritt die endovaskulären Techniken für das Überleben der Patienten bedeuten. Daher ist es unabdingbar, dass auch das Assistenzpersonal mit den Gerätschaften vertraut ist. Genau dazu wollen die Veranstalter mit dem Workshop einen Beitrag leisten.

Nach einer kurzen Pause zeigte Thomas Vogl, stellvertretender OP-Leiter, die für eine Gefäßoperation erforderlichen Gefäßklemmen und ihren Einsatzbereich. Viktorija Haschper, spezialisierte Gefäß-OP-Schwester, leitete mit ihrem Vortrag über die Materialien für endovaskuläre Gefäßeingriffe über zum Vortrag von Oberarzt Dr. Heinrich Hubauer, der zunächst als Abrundung des medizinischen Teils die mittlerweile sehr große Bandbreite interventioneller Behandlungsmöglichkeiten der chronischen und auch akuten Gefäßerkrankungen eindrucksvoll aufzeigte. In einem weiteren Vortrag sprach Dr. Heinrich



*Eine Arbeitsgruppe informiert sich über periphere Stents.*

Hubauer dann über die Grundlagen des Strahlenschutzes, eine Thematik, die wie schon im Herbst von den Teilnehmern höchst interessiert verfolgt und auch heiß diskutiert wurde.

Nach einem schmackhaften Mittagessen hatten die Gäste dann in mehreren Gruppen die Möglichkeit, die Prinzipien der endovaskulären Aneurysmaauschaltung direkt am Modell Schritt

Schritt kennenzulernen und auch selbst einmal einen Stentgraft freizusetzen. Ebenso konnten sie die Materialien für Gefäßinterventionen, die sie sonst in der Regel nur dem Arzt anreichen, sich in aller Ruhe ansehen und selbst auslösen. Für die zur Verfügung gestellten Gerätschaften und die geduldrigen Demonstrationen sei an dieser Stelle den beteiligten Firmen ein herzlicher Dank ausgesprochen! Das Highlight war natürlich auch dieses Mal wieder die Führung durch den Angio-OP-Saal durch den Chefarzt selbst, wovon sich alle Teilnehmer ausgesprochen beeindruckt zeigten. Zum Abschluss wurden die Gäste erneut um Anregungen und Kritik gebeten; außerdem gab es für drei von ihnen als Gewinner eines kleinen Quiz ein paar Flaschen Wein.

Der vom Regensburger Krankenhaus Barmherzige Brüder angebotene Gefäßworkshop ist derzeit auch weiterhin in seiner Form und mit seiner Zielsetzung der einzige seiner Art. Viele der Teilnehmer haben bereits nach dem nächsten gefragt. Sie werden nicht enttäuscht werden!

*Dr. Bernhard Bothschafter,  
Oberarzt,  
Klinik für Gefäßchirurgie*



*Die Referenten und Organisatoren des Workshops.*

# Patienten Zeit schenken

Dritter Jahrgang der Klinische Dokumentationsassistentinnen ausgebildet



Die neuen Klinischen Dokumentationsassistenten zusammen mit Dr. Josef Kozlovsky, Leiter des Medizincontrollings (9. v. r.), und Barbara Bachner, Bereichsleiterin Zertifikatslehrgänge, von der IHK Regensburg (10. v. r.).

Am 29. Mai schloss nun schon der dritte Jahrgang den IHK-Lehrgang „Medizinische Dokumentation“ erfolgreich ab. 40 Teilnehmer absolvierten mit Bravour die bundesweit anerkannte Weiterbildung hier im Haus. Die Absolventen kommen nicht nur aus unserem Krankenhaus, sondern mittlerweile auch aus medizinischen Einrichtungen in Weiden, Schwandorf oder Nabburg. Die Barmherzigen Brüder bieten seit 2006 als einziges Krankenhaus in Ostbayern den IHK-Weiterbildungslehrgang an. Die Ausbildung zielt drauf ab, Krankenhaus-Ärzte und Pflegekräfte von der stetig anwachsenden Bürokratie zu entlasten und ihnen mehr Zeit für die Patienten einzuräumen. Die Absolventen nahmen ihr Zertifikat in einem feierlichen Festakt von der IHK-Beauftragten Barbara Bachner und Dr. Josef Kozlovsky, verantwortlicher Ausbilder am Regensburger Krankenhaus, entgegen.

## Weniger Papierarbeit für Ärzte

Mehr als 30 Prozent ihrer Arbeitszeit verbringen die Ärzte in den Krankenhäusern am Schreibtisch, um den neuen Anforderungen im Gesundheitssystem gerecht zu werden: Jede Diagnose und Therapie muss mit Hilfe eines komplexen Abrechnungssystems nach Fallpa-

schalen, den so genannten DRGs, für die Krankenkassen verschlüsselt werden. Dank der noch jungen Weiterbildung werden die Mediziner im Krankenhaus durch die Klinischen Dokumentationsassistenten von dem hohen Maß an Schreibtischarbeit befreit und haben dadurch wieder deutlich mehr Zeit für ihre Patienten. „Am Krankenhaus Barmherzige Brüder arbeiten wir nun schon seit drei Jahren mit Klinischen Dokumentationsassistenten und haben dazu nur positive Erfahrungen gemacht. Es gibt dank des Lehrgangs eigentlich nur Gewinner: Die Ärzte bei uns im Haus können sich mehr Zeit für die Bedürfnisse und Sorgen der Patienten nehmen und für die Karriere der neuen Dokumentationsassistenten bedeutet die Weiterbildung einen Sprung nach vorne. Außerdem werden sie händeringend von Krankenhäusern gesucht“, betonte Dr. Josef Kozlovsky, Leiter des Medizincontrollings, auf dem Festakt.

## Lernen neben der Arbeit

Sechs Monate lang nahmen die ehemaligen Arzthelferinnen, Stationssekretärinnen und Pflegekräfte an dem Lehrgang berufsbegleitend teil. Nach 150 Unterrichtsstunden absolvierten sie bei der IHK eine Abschlussprüfung

mit dem hervorragenden Punktedurchschnitt von 78 von 100 Punkten. Dr. Josef Kozlovsky unterrichtete mit seinem Team die Absolventen immer freitags ganztägig. Dabei verlief das Training sehr praxisnah: Die Absolventen übten die vom Gesundheitssystem geforderte Verschlüsselung und Abrechnung von Diagnosen und Therapien nach dem so genannten DRG-System an sehr konkreten Beispielen. In der digitalen Patientenakte des Krankenhauses werden sie zukünftig von der Aufnahme bis zur Entlassung den gesamten Patientenaufenthalt überblicken.

Dr. Kozlovsky gratulierte den Absolventen zu ihrem Abschluss und machte auf die Bedeutung des lebenslangen Lernen aufmerksam: „Die Anforderungen im Gesundheitswesen steigen stetig an. Sie werden in Zukunft direkt auf den Stationen arbeiten, um das Behandlungsteam effektiv zu unterstützen.“ Barbara Bachner, Bereichsleiterin Zertifikatslehrgänge, betonte außerdem: „Mit dieser Qualifizierung werden neue Berufsfelder in den Kliniken eröffnet.“ Der nächste Kurs startet Ende November 2009. Interessenten können sich bei der IHK in Regensburg melden.

Svenja Uihlein

# Tatort MAV

## Aktuelles aus den MAV-Sitzungen

Wie Sie bereits wissen, ist die neue MAV seit Ende April im Amt. Wir haben uns einiges vorgenommen, haben große Pläne und Ziele – es gibt viel zu tun! In dieser neuen Rubrik wollen wir Sie in regelmäßigen Abständen über unsere letzten MAV-Sitzungen informieren, um sowohl mehr Transparenz bezüglich unserer Arbeit zu schaffen, als auch um den Informationsfluss zu verbessern.

Alle zwei Wochen finden unsere MAV-Sitzungen statt. Zudem gibt es noch außerplanmäßige und Sondersitzungen, wenn es gilt, bei sehr dringenden Belangen besonders schnell zu reagieren und zu agieren. Damit wir unsere Arbeit hier nach bestem Wissen und Gewissen ausführen und uns auch richtig für Sie einsetzen können, werden die MAV-Mitglieder auf entsprechende Fortbildungen geschickt, die „Neulinge“ auf Grundseminare, die „alten Hasen“ beispielsweise auf spezielle Seminare zum Arbeitsrecht oder auch zu wirtschaftlichen Angelegenheiten.

### Arbeitsausschüsse

So haben wir verschiedene Arbeitsausschüsse gebildet, wie zum Beispiel den Ausschuss für Arbeitsrecht und Arbeitszeit, den Wirtschaftsausschuss und den Öffentlichkeitsausschuss. Außerdem gibt es innerhalb der MAV Betreuer für die Bereiche Arbeitssicherheit, Datenschutz, Qualitätsmanagement, Mobbing, Sucht, Senioren und Umwelt. Sie sehen schon, dass wir versuchen, ein möglichst breites Spektrum abzudecken.

### Aktuelle Themen

Die MAV hat in vielerlei Bereichen ein Mitspracherecht. So müssen wir beispielsweise unsere Zustimmung geben bei Neueinstellungen oder auch bei

der in einigen Bereichen ausgehängten Urlaubssperre anlässlich der Seligsprechung Eustchius Kuglers am 4. Oktober. Auch haben wir uns intensiv mit den OP-Arbeitszeiten beschäftigt. Hierzu fanden Sitzungen mit der PD, den Leitungen OP, Anästhesie und ZSVA und auch einem Mitglied der MAV statt. Die zum 1. Mai in Kraft getretene Gleitzeit hatte sich anfangs mit einer gehäuften Anzahl an Überstunden niedergeschlagen, trotz oder vielleicht gerade wegen der derzeit existierenden 14 Dienstmo-



delle im OP - was natürlich nicht Sinn der ganzen Sache war. Mittlerweile hat sich die Zahl der anfallenden Überstunden zwar reduziert, ist aber dennoch viel zu hoch, was die geführten Statistiken beweisen.

Brandaktuell ab 1. Juli ist natürlich das Thema der Arbeitszeiterhöhung mit einer halben Stunde pro Woche für Vollzeitkräfte – hiermit könnten die Überstunden etwas reduziert werden.

Ein weiteres Thema war die unzufriedenstellende Parkplatzsituation. So bekommen Mitarbeiter, die erst zum Spätdienst kommen oftmals keinen Parkplatz mehr im Parkhaus. Hier besteht also rascher Handlungsbedarf.

Außerdem bedarf es der Organisation und Mitbeteiligung bei der AOK-Aktion „Mit dem Rad zur Arbeit“ oder auch der KUNO-Stand am Bürgerfest.

### Mitarbeiterbefragung

Dass die MAV bei der Geschäftsführung auch ernst genommen wird zeigt sich unter anderem daran, dass die Geschäftsführung uns in einer Sondersitzung um Mithilfe gebeten hat bezüglich der Analyse der teils negativen Bewertungen in der Mitarbeiterbefragung. Wir haben nach den Ursachen geforscht und nach Lösungen gesucht, um beispielsweise die Mitarbeiterzufriedenheit, das Qualitätsmanagement und den Informationsfluss zu verbessern und eine bessere Akzeptanz und Resonanz der Pflichtveranstaltung der Mitarbeiterbefragung zu erreichen.

### Unterwegs

Bezüglich der Dienstvereinbarung zu Dienstreisen zwischen den Krankenhäusern der Barmherzigen Brüder in Bayern (Regensburg, München, Straubing, Schwandorf) waren wir auch aktiv. Einige Mitarbeiter pendeln ja zwischen den Standorten hin- und her und dieser Aufwand soll natürlich auch entschädigt werden.

In manchen Belangen ist ein Erfahrungsaustausch und eine einheitliche Richtlinie zwischen den MAVen der Barmherzigen Brüder in Bayern wichtig und so fand am 16. Juni in Straubing das MAV-Forum statt und es nahmen von jeder MAV einige Vertreter daran teil.

Und damit unsere MAV in Regensburg den „Draht nach oben“ weiter verstärken kann, findet im Oktober eine Klausurtagung mit der Geschäftsführung und dem Orden statt. Es wird dort bestimmt „heiß hergehen“. Aber am Ende wird sich doch ein konstruktives Ergebnis präsentieren lassen, mit dem alle Parteien zufrieden sein werden.

*Katrin Würdinger, MAV-Mitglied* ■

# Mehr Öffentlichkeitsarbeit...

Die neue MAV hat sich neben anderen wichtigen Vorsätzen auch mehr Transparenz und umfassendere Informationspolitik zu einer ihrer Hauptaufgaben gemacht. Damit man diesen selbst gestellten Ansprüchen auch gerecht werden kann, hat sich ein Arbeitsausschuss innerhalb der Mitarbeitervertretung gebildet. Er befasst sich mit struktureller,

organisatorischer und mit inhaltlicher Planung zum Thema „Öffentlichkeitsarbeit der MAV“. Letzlich wurden folgende Schwerpunkte und Themen festgelegt:

Die Informationen der MAV werden zukünftig in der Mitarbeiterzeitschrift „intern“ unter drei möglichen Titeln veröffentlicht werden:

„MAV – aktuell“ (allgemeine Informationen)

„MAV – spezial“ (aktuelle Information, bei Bedarf zum Beispiel Tarif, AVR, TVöD)

„Tatort MAV“ (Information über Beschlüsse und Aktivitäten der MAV, die allgemein von Interesse sind)

Daneben wird es mehr Hintergrundinfos geben. Mögliche Beiträge könnten hier zum Beispiel die Krankenhausfinanzierung oder auch das Dilemma der Entscheidungsfindung in der Arbeitsrechtlichen Kommission sein. Bereits umgesetzt ist die Neugestaltung der Intranetseite der Mitarbeitervertretung, die im Moment noch im Aufbau ist und natürlich einer zeitnahen Aktualisierung bedarf.

Der Arbeitsausschuss „Öffentlichkeitsarbeit“ der MAV ist natürlich für ihre Anregungen und Rückmeldungen immer offen und dankbar.

*Karlheinz Kuhn,*  
MAV-Vorsitzender

## Ein Wort zur Mitarbeiterbefragung....

Die Ergebnisse der Mitarbeiterumfrage wurden in den Mitarbeiterversammlungen vorgestellt. Mit diesem Ergebnis wurde der Geschäftsleitung, den Vorgesetzten, der MAV und uns selbst als Dienstgemeinschaft „der Spiegel vorgehalten“. Die meisten von Ihnen haben „die Möglichkeit, dass sich durch diese Befragung etwas ändern wird“ nicht sehr hoch eingestuft. Es liegt an uns selbst, was daraus wird. Jetzt haben wir alle die

Chance, in den einzelnen Abteilungs- und Stationsbesprechungen aktiv Verbesserungsmaßnahmen zu erarbeiten. Diese sollen dann konkret vereinbart und umgesetzt werden. Nicht jammern und klagen heißt hier die Devise, sondern durch konstruktive Mitarbeit gemeinsame Ziele herausarbeiten und umsetzen.

*Karl-Heinz Anlauf,*  
MAV-Mitglied

## Medizinische Fachveranstaltungen

### August:

**Do, 13.08., 14:00 Uhr:**

Psychologische und seelsorgerische Betreuung bei onkologischen Patienten (S. Kagerer, S. Jaggo), Hörsaal, Haus St. Vinzenz Mitte, 3. OG

### September:

**Mi, 23.09., 17:00 Uhr:**

Neue neurochirurgische und systematische Therapieoptionen bei Knochenmetastasen (Dr. M. Bierschneider, Dr. M. Schenk), Konferenzraum B, Haus St. Vinzenz Mitte, 3. OG

**Fr, 25.09., 8:00 Uhr:**

Chron. Diarrhoen: Stufendiagnostik und Therapie (Dr. K. Muehlenberg), Seminarraum St. Vinzenz, Gartengeschoss

### Oktober:

**Fr, 9.10., 8:00 Uhr:**

Duplexsonographie der Leber (Dr. Chr. Federle), Seminarraum St. Vinzenz, Gartengeschoss

**Mi, 21.10., 17:00:**

Bedeutung der Langzeittoxizität bei geheilten Patienten (Prof. Dr. E.-D. Kreuser); Sekundärneoplasien nach Radiochemotherapie (Prof. Dr. Th. Herrmann, Uniklinikum Carl Gustav Carus, Dresden), Konferenzraum B, Haus St. Vinzenz Mitte, 3. OG

**Fr, 23.10., 8.00 Uhr:**

Kolorektales Karzinom, Adjuvante / Neoadjuvante CTX (Dr. W. Schorr), Seminarraum St. Vinzenz, Gartengeschoss

## Die MAV stellt sich vor

### Wie heißen Sie?

Dr. Tobias Weißgerber

### Welche Funktion haben Sie im Haus?

Ich bin Facharzt für Innere Medizin und im Einsatz in der Zentrale Notaufnahme.

### Wie lange sind Sie schon im Haus beschäftigt?

Seit über 10 Jahren.

### Haben Sie eine spezielle Funktion in der MAV? Wenn ja, beschreiben Sie Ihre besonderen Aufgaben.

Die Analyse und Lösung von Konflikten stellen eine wichtige Herausforderung für die Zukunft unserer Dienstgemeinschaft dar. Hierfür sind spezielle Moderations- und Mediationstechniken nützlich. Durch den Besuch entsprechender Fortbildungen konnte ich die letzten Jahre mein Wissen in diesem Bereich auf- und ausbauen und in unsere MAV-Tätigkeit einbringen.

Der Mitarbeitervertretung werden durch die Dienstgeber kontinuierlich Anträge auf Änderungen der Arbeitszeit vorgelegt. Um den mannigfaltigen Fragestellungen bezüglich der gesetzlichen Regelungen gerecht zu werden, tagt unregelmäßig der Arbeitskreis „Arbeitsrecht und Arbeitszeit“. Gemeinsam mit einigen Kollegen der Mitarbeitervertretung suche ich nach der gerechtesten Umsetzung dieser Gesetzmäßigkeiten in unserem Krankenhaus.

Entsprechend § 27a MAVO soll die Mitarbeitervertretung jährlich über die wirtschaftlichen Angelegenheiten unseres Krankenhauses informiert werden. Deshalb findet regelmäßig ein Ausschuss mit der Geschäftsführung statt. Die letzten Jahre konnte ich mit gewählten MAV-Kollegen einen Einblick in die Geschäftsbilanz und die wirtschaftliche Entwicklung unseres Krankenhauses gewinnen.

Seit Mitte 2008 wirke ich aktiv und engagiert als gewählter Qualitätsmanagement-Beauftragter der Mitar-

beitervertretung an der Zertifizierung unseres Krankenhauses mit. Ich bin mir sicher, dass die Prozesse des Qualitätsmanagements (Erstellen von Verfahrensweisungen, Durchführung „Interner Audits“, Verwertung der Ergebnisse von Mitarbeiterbefragungen und Management-Reviews) zu einer nachhaltigen Verbesserung unserer Krankenhausprozesse führen können.

### Waren Sie schon einmal in der MAV und wenn ja, wie lange engagieren Sie sich schon?

Seit über acht Jahren, jetzt in der dritten Wahlperiode.

### Warum engagieren Sie sich für die MAV? Was sind Ihre persönlichen Motive?

Veränderungen lassen sich nur durch Mitarbeit erzielen!

### Welches Thema beschäftigt Sie persönlich aktuell am meisten und welches Thema würden Sie daher im Rahmen Ihrer MAV-Tätigkeit gerne anpacken?

Die Befragung Ende 2008 hat mitunter ergeben, dass fehlende Information und Transparenz, fehlende Fort- und Weiterbildungsmöglichkeiten und fehlende Koordination in den Arbeitsabläufe zu einer gewissen Unzufriedenheit unter den Mitarbeitern führen. Im Rahmen meiner Möglichkeiten werde ich alles tun, um diesbezüglich eine Verbesserung herbeizuführen.

### Was macht Ihnen persönlich bei Ihrer MAV-Tätigkeit am meisten Spaß?

Mir macht es Spaß, wenn sich gute Ideen durchsetzen! Durch Kommunikation und viel Motivation kann dies im Rahmen unserer MAV-Tätigkeit möglich sein.

### Was läuft Ihrer Meinung nach im Krankenhaus besonders gut? Wie sticht das Krankenhaus besonders positiv hervor?

Ich glaube die „Hardware“ stimmt! Im Gegensatz zu vielen anderen Einrichtungen im Gesundheitswesen sind die



administrativen, finanziellen und technischen Möglichkeiten bei uns vorhanden. Zudem zeichnet sich unser Krankenhaus durch ein paar besonders motivierte und talentierte Mitarbeiter aus.

### Zu guter Letzt: Wenn Sie drei Wünsche frei hätten für die Prüfeninger Str. bzw. Klinik St. Hedwig, was würden Sie sich wünschen?

Information, Wissen und Ideen prägen unser Leben wie nie zuvor. Ich wünsche mir, dass sich unsere Dienstgemeinschaft diesen Tatsachen stellt und entsprechende Veränderungen einleiten kann. Ein unumgängliches Ziel! Teambildung wird heute zur nachhaltigen Lösung komplexer Arbeitsprozesse gefördert und gefordert. Ich wünsche mir, dass über die sicht- und unsichtbaren Barrieren hinweg mehr Teams in unserem Krankenhaus entstehen können. Ein erreichbares Ziel! Ökonomische und organisatorische Zwänge haben das Gesundheitssystem zuletzt stark verändert. Ich wünsche mir, dass die optimale Pflege und Behandlung kranker Menschen die Kernkompetenz unserer Dienstgemeinschaft bleibt. Ein anspruchsvolles und fragiles Ziel!

### Vielen herzlichen Dank für das Gespräch!

*Das Interview führte Svenja Uihlein*



## ■ Serie Krankenhausentwicklung Teil 10

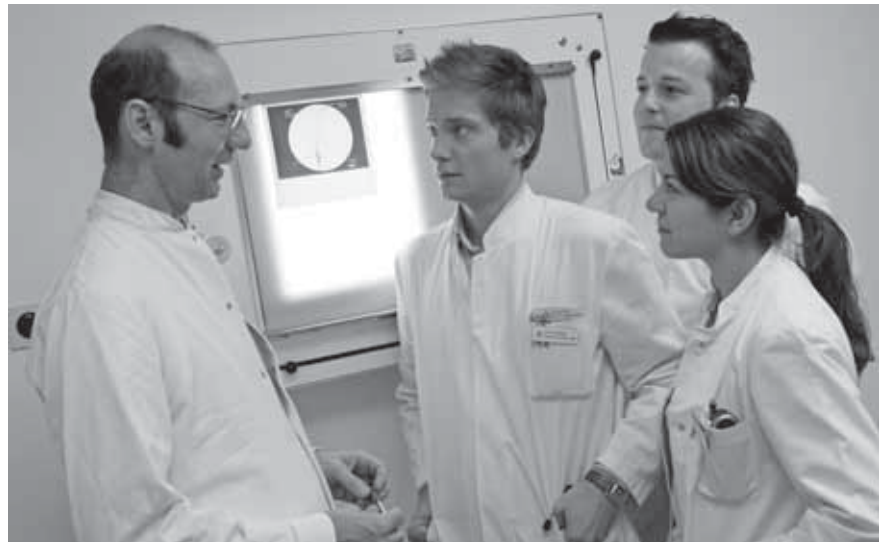
# QM-Projekte zum Leben erwecken

Seit nun mehr einem Jahr laufen die Arbeiten in Rahmen der Gesamthauszertifizierung. Die Direktorien der Klinik St. Hedwig und der Prüfeninger Straße haben sich hierzu in einem Steuerkreis zusammengeschlossen. Außerdem wurde ein interdisziplinäres Entwicklungsteam gegründet. Zahlreiche interdisziplinäre Projektgruppen haben sich bereits intensiv mit verschiedenen Themen und Aufgabenstellungen auseinandergesetzt. Die Geschäftsführung möchte somit ein gut funktionierendes Qualitätsmanagement-System aufbauen und damit die Zertifizierungsreife erlangen.

### Projekte laufen weiterhin

Das erste Projekt „Einarbeitung neuer Mitarbeiter“ startete am 26. August letzten Jahres und befindet sich aktuell schon in der Umsetzungsphase (ein Erfahrungsbericht steht auf Seite 317). Aktuell erarbeiteten zwei Projektgruppen das Thema „OP-Management“ für die Prüfeninger Straße und die Klinik St. Hedwig. Ziele der Projekte sind beispielsweise:

- Auslastung der verfügbaren OP-Kapazitäten im Regeldienst unter Berücksichtigung von Rüst- und Wechselzeiten.
- Abstimmung der personellen, räumlichen und materiellen Ressourcen auf die OP Planung.
- Sicherstellung der Qualifikation des OP-Personals entsprechend der fachlichen Erfordernisse.



- Risikomanagement: Sicherstellung der Seitigkeits- und Identifikationsprüfung sowie einer qualifizierten fachlichen Übergabe prä- und post-OP.

### Schulungen sind wichtig

Der größte Teil der Projekte sind in ihrer Planung abgeschlossen und sind entweder schon in Kraft (z.B. Fehlermanagement), befinden sich zur Freigabe im Steuerkreis (z.B. Seelsorgekonzept) oder liegen zur Bewertung den Chefärzte-Konferenzen vor (z.B. Arztbriefschreibung). Der nächste große Schritt sind nun die Schulungen der Mitarbeiter durch ihre jeweiligen Führungskräfte beziehungsweise durch die ernannten Qualitätsmanagementbeauftragten (QMB) der jeweiligen Abteilungen und Kliniken. Ob „Entlassmanage-

ment“ oder „Notfallversorgung“ – die Führungskräfte und Mitarbeiter müssen mit den erarbeiteten Abläufen vertraut gemacht werden. Nur mit Hilfe aller Führungskräfte und Mitarbeiter kann das zu Papier gebrachte auch mit Leben erfüllt und weiterentwickelt werden. Nach der Sommerpause starten dann die ersten internen Audits. Sie haben zum Ziel, den aktuellen Stand der Umsetzung und Durchdringung der erarbeiteten Projektergebnisse bei allen Mitarbeitern zu vertiefen und erfahren. Der Zertifizierungstermin ist für den 7. bis zum 11. Dezember angesetzt. Bis dahin müssen wir noch einige Hürden gemeinschaftlich überwinden.

Hier - wie immer an dieser Stelle – der aktuelle Projektstand. Diesmal auch mit Projektleitung und betreuender Führungskraft.

Stand	Prozess/Thema	Projektleitung	betreuende Führungskraft	
in Erarbeitung	Infektiologie (nur Prüfeninger Str.)	Hr. Dr. Audebert	Hr. Prof. Wiedmann	
	Notfallzentrum u. Regelambulanzen - St. Hedwig	Fr. Warttinger/Hr. Harrer	Hr. Harrer	
	Umsetzung gesetzlicher Forderungen	Fr. Warttinger/ Hr. Dr. Hanke	Fr. Jäger	
	Konsile - standortübergreifend	Hr. Stark/Fr. Obermaier- Wilhelm	Hr. Dr. Allgäuer	
	Zertifizierung Gefäßzentrum	Hr. Priv.-Doz. Dr. Steinbauer	Hr. Dr. Kestler	
	Zertifizierung Lungenkrebszentrum	Hr. Prof. Hofmann		
Schulung	Entlassmanagement - Prüfeninger Str.	Hr. Stark/Fr. Rosner	Hr. Lenz	
	Umsetzung MPG	Hr. Stark/Hr. Söllner	Hr. Harrer	
	Medizinischer Notfall - St. Hedwig	Hr. Stark/Fr. Ring	Fr. Dr. Seelbach-Göbel	
	Medizinischer Notfall - Prüfeninger Str.	Hr. Stark/ Hr. Dr. Hörmann	Hr. Dr. Allgäuer	
	Notfallversorgung - Prüfeninger Str.	Hr. Stark	Hr. Dr. Allgäuer	
	Information und Kommunikation	Fr. Warttinger/ Hr. Dr. Hanke	Hr. Dr. Kestler	
	Umgang mit Arzneimitteln und BTM	Fr. Warttinger	Fr. Jäger	
	Ablauf bei Explantationen	Fr. Warttinger	Hr. Dr. Allgäuer	
	Entlassmanagement - St. Hedwig	Hr. Stark/ Hr. Dr. Falkert	Hr. Lenz	
	Umgang mit der Patientendokumentation (Prüfeninger Str.)	Hr. Stark	Fr. Jäger	
	Visitenorganisation (Prüfeninger Str.)	Fr. Warttinger/Hr. Schötz	Hr. Dr. Kestler	
	in Kraft	Projektmanagement	Fr. Warttinger	Hr. Dr. Kestler
		Einarbeitung neuer Mitarbeiter	Fr. Warttinger	Hr. Bletgen
		Umgang mit Formularen, Arbeitsunterlagen, Aufzeichnungen	Hr. Stark	Hr. Dr. Kestler
Traumazentrum - zertifiziert		Hr. Stark/ Hr. Dr. Skrebsky	Hr. Dr. Kestler	
Einführung Dokumentenmanagementsystem		Hr. Stark	Hr. Dr. Kestler	
Fehlermanagement		Fr. Warttinger	Hr. Dr. Kestler	
Interne Audits		Fr. Warttinger	Hr. Dr. Kestler	
Projektauftrag zur Freigabe im Steuerkreis	Seelsorgekonzept	Fr. Warttinger/Hr. Hofer	Pater Prior Fr. Jäger	
	Elektive Aufnahme – Prüfeninger Str.	Fr. Warttinger/Fr. Wagnmüller	Hr. Dr. Allgäuer	
zur Bewertung CA-Konferenz Prüfening	Arztbriefschreibung	Hr. Stark/ Hr. Dr. Hörmann	Hr. Dr. Kestler	
	OP-Management - Prüfeninger Str.	Fr. Warttinger/ Hr. Dr. Hörmann	Hr. Dr. Kestler	
zur Bewertung CA-Konferenz St. Hedwig	Arztbriefschreibung	Hr. Stark/ Hr. Dr. Hörmann	Hr. Dr. Kestler	
	OP-Management - St. Hedwig	Fr. Warttinger/Hr. Schötz	Hr. Harrer	
	Umgang mit der Patientendokumentation (St. Hedwig)	Hr. Stark	Fr. Jäger	
	Elektive Aufnahme - St. Hedwig	Fr. Warttinger/Fr. Ring	Hr. Bletgen	
	Visitenorganisation (St. Hedwig)	Fr. Warttinger/Hr. Schötz	Hr. Dr. Kestler	

*Birgit Warttinger, komm. Leiterin  
Qualitätsmanagement  
Svenja Uihlein  
Dr. Andreas Kestler,  
Geschäftsführer*



## KUNO-Spende von Erstkommunionkinder

Am Tag nach ihrer Erstkommunion unternahmen die Drittklasskinder zusammen mit Pfarrer August Müller von der Katholischen Pfarrgemeinde Mariä Himmelfahrt in Erbdorf einen Ausflug nach Regensburg. Im Mittelpunkt des Ausfluges stand ein Dankgottesdienst, den die Kinder zusammen mit Pfarrer August Müller in der Hauskapelle der Kinderklinik St. Hedwig in Regensburg feierten. In den Fürbitten baten die Kinder Gott für alle Kinder, die in dem Krankenhaus liegen, sowie für die Ärzte und Schwestern. Die Sakristanin der Hauskapelle, Sr. Ancilla, zeigte sich im Anschluss an die Messfeier sehr angetan: „So viele begeisterte Kinder waren wohl noch nie in dieser Kapelle!“ Im Anschluss an den Gottesdienst nahm sich der leitende Oberarzt der Notaufnahme der Hedwigsklinik Dr. Thomas Lang die Zeit, um den Kindern das Haus, das auch Teil der neuen Kinderuniversitätsklinik Ostbayern ist, die zur Zeit in Regensburg gebaut wird, zu erklären. Vor allem aber durfte er eine Spende entgegennehmen. Die Eltern der Erstkommunionkinder hatten auf Gegengeschenke verzichtet und stattdessen Geld für den Neubau der Kinderklinik Ostbayern (kurz KUNO) gespendet. Die stolze Summe von € 1.000.- kam hierbei zusammen und Dr. Lang nahm diese Spende freudestrahlend im Namen von KUNO entgegen.  
*Pfarrer August Müller*



## Spende für Kinderonkologie

Frau Schneider und Frau Weinzierl aus Dengling übergaben kürzlich für die Forschungsarbeiten in der Kinderonkologie 1100 Euro. Assistenzarzt Dr. Marcus Jakob nahm die Spende mit großer Freude entgegen. Schon seit einigen Jahren veranstalten Frau Schneider und die Seniorenbeauftragte Frau Weinzierl eine Maiandacht zu Gunsten der Forschung der Kinderonkologie. In den letzten Jahren sind schon etliche Tausend Euros zusammen gekommen, die der Kinderonkologie gespendet worden sind. Dr. Marcus Jakob betonte bei der Spendenübergabe, wie wichtig solche Spenden für die Forschung in der Kinderonkologie seien.  
*Erika Blumenstock, Chefsekretärin  
Pädiatrische Onkologie*

## Schülerinnen verkauften Kleider für krebserkrankte Kinder

Schülerinnen der St. Marien-Realschule spendeten 500 Euro an die Kinderkrebsforschung der Klinik St. Hedwig. Mit großer Freude nahm Erika Blumenstock, Chefsekretärin der Abteilung für Pädiatrische Onkologie und Hämatologie, die Spendensumme von den Mädchen und ihrem Schulleiter Peter Tezzele entgegen. „Wir finden die Aktion der Schülerinnen ganz toll. Jeder Euro zählt beim Kampf gegen die Krebserkrankungen der kleinen Patienten“, betonte Blumenstock. Die Spendensumme kam durch einen Kleiderbasar zustande, den die Schülerinnen selbst organisiert hatten: Die Mädchen hatten zuvor fast neuwertige Kleidungsstücke gesammelt und boten diese nun ihren Mitschülerinnen der siebten bis zehnten Klassen zum Kauf an. Nach Herzenslust wühlten die Mädchen am Aktionstag in den Klamotten. Die wenigen Teile, die keinen Liebhaber fanden, wurden in der Kleiderkammer des „Strohalm“ einer sinnvollen Verwendung zugeführt.  
*Erika Blumenstock, Chefsekretärin,  
Abteilung für Pädiatrische Onkologie und Hämatologie*



## Kinder für KUNO

Der kirchliche Kindergarten St. Georg aus Painten spendete kürzlich 180 Euro für KUNO. Das Geld stammt aus freiwilligen Spenden, die anlässlich des Kasperltheaters in der Turnhalle des Kindergartens für Kaffee und Kuchen gegeben wurden. Die Vorschulkinder machten sich mit ihren Erzieherinnen Manuela Augustin und Maria Guth jetzt bereits zum dritten Mal auf den Weg in die Klinik St. Hedwig, um das Geld offiziell zu übergeben. Empfangen wurden sie dort von Pflegedirektor Gerhard Harrer, vom leitenden Anästhesiepfleger Willibald Eichenseer und dem Vogel KUNO. Alle bedankten sich für die Geldspende im Namen der Kinder Uni Klinik Ostbayern recht herzlich. Der aktuelle Spendenstand steht derzeit bei rund 8 224 868 Euro. Die Kinder durften anschließend einen kleinen Rundgang durch die Klinik machen. Neben einem echten OP anschauen und Röntgenbilder auswerten stand als größtes Highlight das Gipsen auf dem Programm. Jedes Kind durfte sich einen Armgips machen lassen. Zum Abschluß durften die Kinder noch auf der Neugeborenenstation Babys anschauen.  
*Andrea Schweiker, Krankenschwester*





# Tatzenaua und Rüsselweh

## Großer Andrang in der Kuschtier-Klinik: Die 4. Teddyklinik übertraf alle Erwartungen

Die Teddyklinik ist ein gemeinnütziges Projekt Regensburger Medizinstudenten unter der Schirmherrschaft von Professor Dr. Hugo Segerer, Chefarzt an der Klinik für Kinder- und Jugendmedizin. Sie fand dieses Jahr zum vierten Mal statt und richtet sich vor allem an Vorschulkinder und ihre „erkrankten“ Kuschtiere. Dazu verwandelte sich der Garten der Hedwigsklinik in ein Stofftier-Krankenhaus mit originalgetreu ausgestatteten Warte-, Behandlungs-, OP- und Apothekenzelten.

### Brillenschlange mit Sehstörung

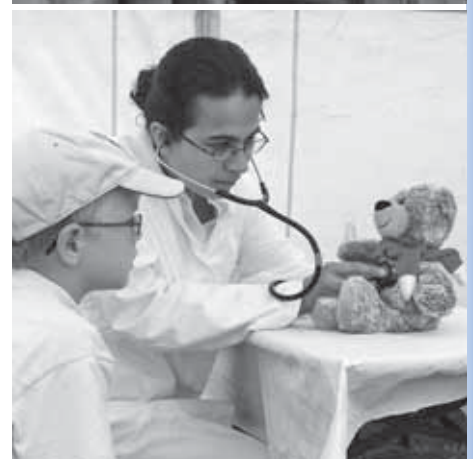
Aufgrund des großen Erfolges der letzten Jahre wurde die Teddyklinik diesen Sommer erstmals ausgeweitet: Kindergärten konnten sich vorab online unter [www.teddyklinik-regensburg.de](http://www.teddyklinik-regensburg.de) für den 2. und 3. Juli anmelden. Der 4. Juli war dann der Familientag an dem alle Kinder herzlich eingeladen waren, mit ihren „Kuschtier-Patienten“ vorbeizukommen. Rund 150 Teddydocs aus den Bereichen der Human- und Zahnmedizin der Universität Regensburg stellten sich an den drei Tagen Problemen wie Zahnweh beim Krokodil, gebrochene Beine beim Tausendfüßler oder gar Pigmentstörungen bei der Tigerente: Sie hatte ihre Streifen verloren. Keine Zweifel - hier war auch die Mithilfe der jungen Teddyeltern gefragt!

### Tupfer bitte...

Die unzähligen Kinder der Regensburger Kindergärten wurden von den Teddy-Docs in die Untersuchung mit eingebunden, durften Verbände anlegen, röntgen, Spritzen geben und gegebenenfalls sogar operieren. Nach der Behandlung ging es zur Apotheke, wo die Kinder für ihr Kuschtier von Pharmaziestudenten ein kleines Medikament in Form von Säften, Lutschbonbons und Vitaminen sowie eine kleine Überraschung erhielten. Außerdem hatten sie die Möglichkeit im Pharmaziezelt eigene Kühlpads in ihrer Lieblingsfarbe herzustellen und abzupacken. Erstmals gab es dieses Jahr auch die Teddyschule. Hier konnten die Kinder nach dem Arztbesuch ihr neues Wissen direkt anwenden. Zusätzlich wurde den Kleinen noch ein Ernährungsspiel, eine Hüpfburg- und Spielplatz sowie Malbücher im Wartezelt geboten. Außerdem konnte ein Krankenwagen von innen besichtigt werden. Für die Eltern und Erzieherinnen gab es Kaffee und Kuchen.

Mit Hilfe der Teddyklinik sollen die Kinder spielerisch an Themen wie Krankheit, Krankenhaus und Arztbesuch herangeführt werden. Sie sollen die Behandlung einmal aus einem anderen Blickwinkel erleben können und so die Angst vor der oft so sterilen Umgebung verlieren. Die Teddyklinik wird vor allem durch die vielen freiwilligen Helfer sowie materielle und finanzielle Unterstützung von Sponsoren getragen.

*Verena Knobloch, Studentin der Humanmedizin, Universität Regensburg*





## Spitzen der Unfallchirurgie beim Arber-Radmarathon

Der Regensburger Unfallchirurg Professor Dr. Rainer Neugebauer (l.) vom Krankenhaus Barmherzige Brüder und sein Kollege Professor Dr. Michael Nerlich (r.) vom Uniklinikum Regensburg starteten am 26. Juli um 8:00 Uhr auf dem Dultplatz Seite an Seite beim 25. Arber-Radmarathon.

Die beiden sportlichen Chefärzte und ihre radelnden Ärzte-Teams „Quick Hips“, Barmherzige, und „The Rolling Bones“, Uniklinikum, hatten sich für die 125-Kilometer-Strecke, die sogenannte Bayerwaldrunde, wochenlang intensiv vorbereitet. Schon beim Start mischten sich die weiß-blauen „Schnellen Hüf-

ten“ und die roten „Rollenden Knochen“. Selten hatte ein Radmarathon wohl eine derart geballte medizinische Versorgung auf zwei Rädern dabei wie dieser Jubiläums-„Arber“.

*Kirsten Oberhoff*



## Besuch der Motorrad-Cowboys

Es regnete in Strömen, als am 20. Juni der Motorradkonvoi des 9. Regensburger Toy Runs vom internationalen Bikerfest in Oberhinkofen zur Klinik St. Hedwig brauste. Unter der Organisation der Protectors machten sich weit mehr als 200 Motorradfahrer auf, um den kranken Kindern der Kinderonkologie eine kleine Freude zu schenken. So hatte jeder der Biker als „Teilnahmegebühr“ ein Spielzeug oder kleines Geschenk für die Kinder im Gepäck. Auch in diesem Jahr sahen die Kinder wieder mit Span-

nung dem Besuch der „harten Jungs“ entgegen.

Nachdem sich der Himmel aufgeklärt hatte und die Sonne wieder hervorlachte, konnte der Toy Run im Garten der Klinik St. Hedwig wie gewohnt stattfinden. In diesem Jahr gab es neben der musikalischen Unterhaltung durch die Country Band „Easy“ zahlreiche Attraktionen wie unter anderem Ponyreiten, Lassowerfen, Armbrustschießen und ein Kindertheater sowie Motorradrundfahrten für die Kinder.

Leider war dies nun wohl der letzte Toy Run in der Klinik St. Hedwig, da ab nächstes Jahr die Kinder der Kinderonkologie schon im neugebauten KUNO-Bau behandelt werden. Wir möchten uns auch an dieser Stelle bei den Protectors für die gute Zusammenarbeit sowie für das große Engagement für die kranken Kinder bedanken!

*Elisabeth Saller,  
Sekretärin der  
Geschäftsführung St. Hedwig*



## Kolumne

## Hallo, Schwester!

**Eigentlich sollte es nur Spaß sein.**

Ich wollte ein Wurfgeschoss missachten und hinterher so tun, als hätte ich alles gegeben, um es zu erwischen. Natürlich errechnete ich innerlich sofort eine voraussichtliche Flugbahn und dachte mir: Wenn jetzt eine der anderen holden Damen um mich herum sich ein bisschen bemüht, gehört er ihr. Mir droht also keine erste Gefahr. Dummerweise hatte ich nicht einkalkuliert, dass die an dem Objekt befestigte Efeuirlande offenbar einen Bogen beeinflussen kann, und ich begriff das Ungeheuerliche: Wenn ich jetzt nicht die Hände hebe, landet das gute Stück auf dem Asphalt. Oder in meinem verblüfften Gesicht. Welch grässliche Schmach wäre das!

**So hob ich also hilfsbereit** die Hände - und zack, da landete es zwischen meinen naiven Fingern. Einige humorvolle Rosenblätter segelten auf mein unwürdiges Haupt, und während ich mir noch dachte „So ein Brautstrauß ist ganz schön schwer...“, hörte ich Applaus von den Gästen. Beifall ist natürlich erhebend, und die Glückwünsche auch. Doch: Die Musikanten wollten mich schnell vorab auf einen Termin festnageln. Wie peinlich! Immerhin fliegt ja nur der Brautstrauß. Ein Mann, der erwartungsvoll lächelnd daran geknüpft ist, der ist leider nicht inklusive. Verflixt, das hätte ich vorher mit einkalkulieren sollen.

**Jetzt ist es also Zeit** für einen allgemeinen Aufruf, oder? An alle reifen, intelligenten, lebenslustige und allein stehenden Männer: Hätten Sie zufällig Lust, mich zu heiraten??? Bis zum 13. Juni 2010? Sie müssten nichts weiter tun. Es reicht vollkommen, wenn Sie insgesamt 140 schriftliche Antragsformulare bei mir einreichen und mir nach einer

**Krankenschwester Claudia Arp ergreift diesmal in ihrer monatlichen Kolumne - trotz der Bemühungen ihrer Patientinnen - vor drei Hühnern, einer Katze, einem Hund und einem Brautstrauß die Flucht**

kostengünstigen Hochzeitsfeier höflich lächelnd auf ein altes, quietschendes Tandemfahrrad folgen. Nein? Kein Interesse?

**Merkwürdig.** Aber kein Problem, denn bei mir auf der Geriatriischen Reha gibt es genügend ältere Damen, die ihre ledigen Söhne anpreisen. „Ich habe noch einen netten Sohn“, meinte mal eine Dame im Dreibettzimmer zu mir. „Er ist eine gute Partie und würde zu Ihnen passen.“ Es stellte sich mir die interessante Frage, welcher Typ Mann ihrer Meinung nach zu mir passt, und so ließ ich mich auf den vermeintlichen Spaß ein: „Alter? Beruf? Haustiere, Kinder, sonstige Verpflichtungen?“ Während eine ihrer Nachbarinnen bereits lachte, antwortete sie eifrig: „42, aber noch sehr fit! Er ist Lehrer und hat ein Haus mit Garten, da könnten Sie gleich einziehen. Er ist nett und lustig und hat sogar drei Hühner im Garten!“

„Das klingt super, nur habe ich eine Katze, und dann gäbe es in Kürze keine

Frühstückseier mehr, sondern eine Woche lang Hühnersuppe, wofür er mich wahrscheinlich schnellstens vor die Tür setzen würde.“

**„Dann nehmen Sie meinen!** Er ist zwar schon 45 aber sieht viel jünger aus. Er hat auch ein Haus. Und eine Katze“, rief die nächste Nachbarin. „Ach was, wozu ein Haus?“, meinte die dritte Dame. „Meiner ist 38 und finanziell unabhängig. Ein Beamter, was Besseres bekommen Sie nicht. Und einen Hund hat er, einen ganz braven.“ „Hmmm, bei dieser vielversprechenden Auswahl kann ich mich schwer entscheiden“, scherzte ich. „Und wenn wir sie alle Sonntag Nachmittag einladen?“, schlug die erste Dame vor und alle drei lachten. Ich auch. Der Witz war gut, wirklich.

**Leider machen ältere Menschen keine Sprüche,** sondern Nägel mit Köpfen, stellte ich am darauffolgenden Sonntag fest. Ahnungslos betrat ich das Zimmer: „Grüß Gott! Alle raus aus den Betten!“ Die Damen lachten: Sie saßen ja schon am Tisch. Nebst drei Männern, die mir ungewohnt neugierig entgegen lächelten. „Das ist mein Sohn. Der mit dem Hund“, sagte die eine Dame, und ihre Nachbarin meinte schnell: „Und das ist ... Der mit der Katze.“ Der dritten Dame kam ihr Sohn zuvor: „Oh. Ich habe nur drei Hühner...“

**Hilfe...** Wie war das noch mal mit den Geistern, die man ruft? Was folgte, war eine unspektakuläre Flucht meinerseits. Wieso? Also, das passierte, bevor ich den Brautstrauß gefangen hatte.

*Claudia Arp, Krankenschwester  
Station 5*

# Von Spinnennetzen und Zahnbürsten-Mördern

Die 12. Klasse der Kinderkrankenpflegeschule auf Besinnungstagen in Kostenz

Wir machten uns am 27. Mai um 8.00 Uhr mit dem Bus auf den Weg nach Kostenz. Als kleine Überraschung sangen wir am Treffpunkt ein Geburtstagsständchen für unsere Schulleiterin Elisabeth Häring. Zur Begrüßung gab es im Kloster Kostenz Brezen und Kaffee. Danach ging es voller Elan und ausgerüstet mit Wanderschuhen auf in die freie Natur. Vorher bekamen wir die Aufgabe, ein vorgegebenes Bild von der Natur wiederzufinden. Leider kam uns das Essen dazwischen und wir mussten unsere Wanderung für eine kleine Stärkung unterbrechen. Nach dem ausgiebigen Essen führten wir die Wanderung fort und der Großteil konnte dann das Bild finden. Auf dem Rückweg trennten wir uns, so dass die eine Hälfte den gleichen Weg zurück ging und die anderen einen neuen Weg ausprobierten. Pünktlich um 15.30 Uhr trafen wir uns zu Kaffee und Kuchen wieder am Kloster. Weiter ging es mit Spielen aus der Erlebnispädagogik. Hierbei waren Teamwork und Vertrauen gefragt, um die Aufgaben zu lösen. Im Anschluss gestaltete jeder für sich ein Naturdia. Danach wurden uns die Spielregeln für das „Zahnbürstenmörder-Spiel“ erklärt, welches sich über die kompletten drei Tage hinzog. Um 18.30 Uhr gab es dann auch schon wieder Abendessen. Anschließend war uns die Gestaltung frei gestellt und wir beschlossen, uns erstmal im hauseigenen Schwimmbad zu treffen. Der Abend klang gemütlich mit Gesellschaftsspielen aus.

Den zweiten Besinnungstag verbrachten wir diesmal im Haus. Nach dem ausgiebigen Frühstücksbuffet erhielten



wir im Tagungsraum erste Anweisungen für den Tag. In Gruppen sollten wir den Arbeitsauftrag „Berufsbild in der Realität und im Film“ bearbeiten. Nach dem Mittagessen stellten wir die verschiedenen Ergebnisse vor, die zu vielerlei Diskussionen anregten. Im Anschluss daran stärkten wir uns mit einem Stück Kuchen und Kaffee für die folgende Exkursion ins Kinderheim. Der Leiter des Heims beantwortete uns zu Beginn zahlreiche Fragen und führte uns durch die Räumlichkeiten. Nach der interessanten Führung trafen wir uns wieder im Speisesaal zum gemeinsamen Abendessen. Nach dem Essen durften wir unsere Zeit frei verbringen, der Großteil der Schüler schaute gemeinsam einen Film an. Wir schlossen den aufregenden Tag in einer gemütlichen Runde ab.

Nach dem letzten Frühstück trafen wir uns am Freitagmorgen wieder im Gruppenraum, um das „Zahnbürstenmörder-Spiel“ endlich aufzulösen. Anschließend

war wieder „Outdoor“ angesagt und wir bereiteten das gemeinschaftsfördernde Spinnennetzspiel von Schulleiterin Elisabeth Häring vor. Nachdem wir diese Aufgabe bravourös bewältigten, vergnügten wir uns im Gruppenraum mit weiteren Gemeinschaftsspielen. Im Anschluss daran nahm uns unsere Mitschülerin Elisabeth zum Ausklang der dreitägigen Besinnungstage mit auf eine Traumreise. Nach einem kurzen Feedback und einer letzten Stärkung traten wir die Heimreise an.

Abschließend möchten wir uns bei unserer Klassenleiterin Lisa Amann sowie bei der Schulleiterin Elisabeth Häring für die aufregenden und abwechslungsreichen Besinnungstage bedanken.

Auch ein herzliches Dankeschön für die gute Verpflegung im Kloster Kostenz.

12. Klasse,  
Kinderkrankenpflegeschule

# „Mentor? In der Form nie erlebt...“

Dr. Matthias Wiesner, neuer Chirurg an der Klinik für Gefäßchirurgie, wurde positiv überrascht durch ausgezeichnete Einarbeitung

Dem Krankenhaus Barmherzige Brüder sind seine Mitarbeiter sehr wichtig. Vor allem die neuen hier im Haus sollen sich von Anfang an wohlfühlen und sich schnell an ihrem Arbeitsplatz zurechtfinden. Gute Einarbeitung heißt daher die Devise! Um das zu erreichen, gibt es nun seit einigen Monaten zusätzlich zu den bisherigen Maßnahmen das neue Mentoren-System. Ein in Krankenhäusern bis dato noch ungewöhnliches Vorgehen, bei dem dem Neuen ein erfahrener Mentor an die Seite gestellt wird. Dieser vermittelt seinem neuen Kollegen in den ersten Monaten alle notwendigen Informationen und all sein Wissen bezüglich Verantwortlichkeiten, Kompetenzen und Aufgabenbereiche. Er stellt damit sicher, dass der neue Mitarbeiter möglichst bald in die Abteilung integriert wird und eigenständig seine Arbeit erledigen kann. Oder bildhaft gesprochen: Durch die Turbulenzen des Arbeitseinstiegs leitet einen der Mentor als erfahrener Lotse. Ein Projektteam, bestehend aus der Pflege, der Ärzteschaft, der MAV und der Verwaltung, hatte letztes Jahr in einem ausführlichen Konzept das Mentoren-System zur optimalen Einarbeitung entwickelt.

Doch funktioniert das neue System? Die Kliniken nehmen die Einarbeitung ihrer neuen Mitarbeiter generell sehr ernst und alle bemühen sich, dem neuen Konzept gerecht zu werden. Jedoch scheint es manchmal trotz redlicher Bemühungen in der konkreten Umsetzung zu hapern: So erzählte beispielsweise ein neuer Mitarbeiter, dass sein Mentor einige Tage, nachdem er neu ins Haus kam, für längere Zeit in Urlaub gegangen sei. Eine andere neue Mitarbeiterin berichtete, dass ihr Mentor selbst erst vor einigen Wochen neu im Krankenhaus angefangen habe und sich daher auch noch nicht so recht auskenne.



Der „neue“ Assistenzarzt Dr. Matthias Wiesner von der Gefäßchirurgie.

Dr. Matthias Wiesner von der Klinik für Gefäßchirurgie unter Leitung von Chefarzt Dr. Markus Steinbauer hat dagegen nur positive Erfahrungen mit dem neuen Mentoren-System gemacht. „Meine Einarbeitung ist total unkompliziert abgelaufen“, betonte er. Er wechselte von einem Krankenhaus in Niederbayern zum 1. April an die hiesige Klinik, um hier seine Weiterbildung zum Gefäßchirurgen abzuschließen. Schon nach zwei bis drei Wochen sei er gut eingearbeitet gewesen. Natürlich habe er davon profitiert, dass er schon ein erfahrener Arzt sei und nicht frisch von der Uni komme. Aber dank seines Mentor Dr. Stefan Bröckner, selbst Assistenzarzt an der Klinik für Gefäßchirurgie, habe er sich im neuen Umfeld ungewöhnlich schnell zurechtgefunden. Dr. Bröckner habe ihn mit den einzelnen Abläufen vertraut gemacht, habe ihm geduldig erklärt, wo was zu finden sei und ihm die entscheidenden Ansprechpartner genannt oder vorgestellt. Insbesondere die

Umstellung auf das ihm bis dato völlig unbekanntes SAP sei für Dr. Wiesner aufgrund der kollegialen Unterstützung deutlich leichter gewesen als erwartet. Doch nicht nur sein Mentor, sondern auch alle anderen Kollegen hätten für ihn immer ein offenes Ohr gehabt. Die Oberärzte, insbesondere Oberarzt Dr. Ingolf Töpel, seien sehr engagiert und sogar der Chefarzt selbst sei sehr um seine schnelle Einarbeitung bemüht gewesen. Wann immer Dr. Wiesner beispielsweise zum Computer Fragen gehabt hätte, hätten sie sich Zeit genommen oder aber ihm sehr zeitnah geholfen. „So ein gutes Einarbeitungssystem habe ich in der Form vorher noch nie erlebt. Weder an der Uni im Praktischen Jahr noch an den beiden Krankenhäusern, wo ich vorher gearbeitet habe“, brachte Dr. Wiesner seine Erfahrungen schließlich auf den Punkt.

Svenja Uihlein

# Wenn selbst Napoleon für gute Genesung sorgt

Schüler malen für Patienten - 14. Schülerjahresausstellung

Ägyptische Wandmalereien, Napoleon und seine Doubletten, das Märchenpaar Hase und Igel, Mädchen in goldener Ornamenten-Optik à la Gustav Klimt, bunte Blumen und Fische bringen derzeit einst weiße Flure im Krankenhaus zum Leuchten. Sämtliche Motive, mal in Wasserfarbe, mal in Collagetechnik oder Linolschnitt sind unter dem Motto „Schüler malen für Patienten“ bei der diesjährigen Schülerjahresausstellung zu sehen.

Weit über 40 kleine Künstler aus den sechs beteiligten Regensburger Schulen waren bei der Eröffnung am 22. Juli wieder dabei, um sich einmal ihre insgesamt über 60 Kunstwerke vor Ort anzusehen. Geschäftsführer Dr. Andreas Kestler bedankte sich im Foyer des Krankenhauses bei den kleinen Kreativen. „Derzeit betreuen hier 2 300 Mitarbeiter im Jahr 40 000 Patienten, das ist soviel wie die Einwohner einer mittleren Kleinstadt. Ihr tragt mit Euren farbenfrohen Bildern sehr viel dazu bei den Patienten ein wenig Ablenkung zu verschaffen, denn es ist, wie ihr ja selbst wisst, nicht sehr angenehm krank zu sein.“

## Bunte Showbühne

Zur Freude von Besuchern und Mitarbeitern verwandelten dann die Schüler die



(von links) Kurator Reinhard Stegmaier, Chefarzt Dr. Bernhard Stoiber und Christian Röhrig, Fachbereichsleiter Kunst am Pindlgymnasium mit Schülern vor ihren ornamentalen Werken.

Eingangshalle in eine Showbühne: Egal ob beim „Mohrentanz: La Mourisque“ oder dem Lied vom „Gummibär“, die Klasse 1 a der Grundschule Prüfening unter der Leitung von Lehrerin Michaela Blechschmid war voll in ihrem Element. Der schöne Marienbrunnen wurde dann fröhlich umtanzt zu den Klängen einer Country-Polka von den Mädels der Tanz AG der Prüfening Schule, trainiert von Dagmar Gatzka.

Ausstellungskurator Reinhard Stegmaier bedankte sich bei den kreativen Schülerinnen und Schülern und lud zum anschließenden Imbiss mit Würsteln, Fleischpflanzerln, Pommes und Cola. Hier gab es einen leibhaftigen Barmherzigen Bruder zu bestaunen, denn Frater Odo versah die „Schul-Speisung“ unermüdlich und bestens gelaunt.

## Kunst als Weg zur Gesundheit

Begeistert von der fröhlichen Ausstellungseröffnung und vom Ideenreichtum der jungen Maler zeigten sich auch die Schulleiterin der Von-der-Tann-Schule Sieglinde Glaab, in Vertretung des Staatlichen Schulamtes, Pflegedirektorin Elisabeth Jäger und der Chefarzt der Geriatrischen Rehabilitation, Dr. Bernhard Stoiber und sein Stationsleiterteam. Auf deren Stationen 5 und 7 sind die Bilder nun seit ein paar Jahren ein geschätzter Lichtblick: „Viele unserer älteren Patienten machen hier wieder ihre ersten



Rum um den Marienbrunnen herrschte fröhliches Polka-Treiben bei der Schülerversnissage.

Schritte, bleiben gerne vor den Bildern stehen und beschäftigen sich damit. Auch bei den Visiten hilft manchmal der Blick ins Bunte beim Überbringen oftmals schwieriger Nachrichten“, erzählte der Leiter der Geriatrie und regte sofort den Lehrer Christian Röhrig, Fachbereichsleiter Kunst am Pindl-Gymnasium an, doch einmal die Schüler das Thema Alter kreativ umsetzen zu lassen. Die aktuell gezeigten ornamentalen Pindl-Bilder stammen aus dem Gemeinschaftsprojekt „Wiener Klassik“ von Musik- und Kunstunterricht, die Ähnlichkeit zu Motiven von Gustav Klimt ist also durchaus gewünscht. Spontan stimmte die Lehrerin Maria Prechtel mit ihrer Klasse 4b der Gerhardingerschule dann noch ein Ständchen auf Station an. „Ich schenk Dir 100 Luftballons“ brachte eine Patientin der Geriatriischen Reha vollends zum Strahlen.



*Frater Odo sorgte gut gelaunt für die ganz andere Schul-Speisung.*

Beteiligt haben sich heuer: Clermont-Ferrand-Hauptschule, Gerhardingerschule, Grundschule Hans-Herrmann, Grundschule Prüfening, Musikgymnasium der Regensburger Domspatzen und das Privatgymnasium Pindl. Zu sehen die Bilder in den Gängen der Stationen

5 und 7 im Haus St. Pius. Patienten, Besucher und Personal können sich nun an den farbenfrohen Werken in einer einjährigen Dauerausstellung erfreuen.

*Kirsten Oberhoff*



*Künstler Mario Schoßer (l.) und einer seiner Mitarbeiter prüfen für die neuen Glasfenster die Lichtverhältnisse in der zukünftigen Kapelle.*



*Planen einen Informationsraum über die Seligsprechung und eine Dauerausstellung über Eustachius Kugler: v.l.n.r. Museumspädagogin Dr. Maria Baumann, Frater Eduard Bauer, Grafikerin Astrid Riege und Architekt Joachim Peithner.*

## Krankenhauskirche St. Pius im Umbau...

Anlässlich der anstehenden Seligsprechung Frater Eustachius Kuglers werden aktuell in der Krankenhauskirche St. Pius verschiedene Umbauten vorgenommen. So wird in der ehemaligen Seitenkapelle, wo sich bislang das Grab Eustachius Kuglers befand, ein Informationsraum über seine Seligsprechung eingerichtet werden. Später sollen dann noch Museumsräume entstehen, die in einer Dauerausstellung das Leben und Werk des Seligen darstellen. Mit Dr. Maria Baumann,

Museumspädagogin und wissenschaftliche Mitarbeiterin am Regensburger Diözesanmuseum, wird eine erfahrene Fachfrau die Ausstellung konzipieren: Sie hat auch schon für die Asam-Ausstellung im Kloster Weltenburg, die Papstausstellung in Pentling und das Nardini-Museum im Kloster Mallersdorf die Ausstellungskonzepte entworfen. Frater Eustachius wird nach der Seligsprechung am 4. Oktober in St. Pius in einer neuen Eustachius-Kugler-Kapelle seine letzte Ruhestätte finden. Die

Räumlichkeiten, ehemals als Andachtsraum für ein stilles Gebet genutzt, werden momentan vom Künstler Mario Schoßer aus Geisenhausen komplett umgestaltet. Mario Schoßer hat auch schon die neue Kirche des Straubinger Krankenhauses gestaltet, welche im März dieses Jahres geweiht wurde. Bis zum 4. Oktober sollen die Umbauten in der Kirche St. Pius abgeschlossen sein.

*Svenja Uihlein*

# Termine rund um Seligsprechung

## September 2009

### 5 nach 2

15.09., 22.09., 29.09.  
29.09.

14:05 Uhr: Meditation über Eustachius Kugler, Krankenhauskirche St. Pius  
14:05 Uhr: Meditation über Eustachius Kugler, Krankenhauskapelle St. Hedwig

### Ausstellung

17.09.

Ausstellung des Künstlers Mario Schoßer (Gestalter der Eustachius-Kugler-Kapelle)

## Oktober 2009

### Vigilfeier

19:00 Uhr: Begrüßung vor dem Krankenhaus Barmherzige Brüder (Autobahndeckel) und Vigilfeier zur Seligsprechung im Garten

### Seligsprechung

04.10.

10:00 Uhr: Vorprogramm auf dem Domplatz in Regensburg  
14:00 Uhr: Feierliche Seligsprechung im Hohen Dom zu Regensburg  
16:00 Uhr: Prozession vom Dom zur Krankenhauskirche St. Pius  
ca. 17:00 Uhr: Abendessen im Festzelt Krankenhaus Barmherzige Brüder

### Festgottesdienst und -konzert

05.10.

10:00 Uhr: Festgottesdienst in der Taufkirche von Eustachius Kugler in Nittenau  
12:00 Uhr: Willkommensgruß in der Klosterkirche Reichenbach  
19:00 Uhr: Festkonzert mit den „Regensburg Domspatzen“ im Dom zu Regensburg

### Musikspiel „erdverbunden - himmelsnah“

06.10.

16:00 Uhr: Barmherzige Brüder Reichenbach

09.10.

19:00 Uhr: Barmherzige Brüder Reichenbach

15.10.

10:30 Uhr: Barmherzige Brüder Reichenbach

16.10.

19:00 Uhr: Barmherzige Brüder Straubing

### Benefizkonzert

25.10.

Benefizkonzert des Blasorchesters Pettendorf in der Krankenhauskirche St. Pius – Uhrzeit wird noch bekanntgegeben.

### Rosenkranzgebet

27.10.

18:30 Uhr: Krankenhauskirche St. Pius

## November 2009

### Abschlussgottesdienst

Bischof Gerhard Ludwig Müller in der Krankenhauskirche St. Pius  
Der genaue Termin wird noch bekanntgegeben.

### Besinnungstag

11.11.

09:00 Uhr: Impulse zu Frater Eustachius Kugler in den Kneipp'schen Stiftungen der Barmherzigen Brüder in Bad Wörishofen

Es besteht die Möglichkeit, eine DVD mit dem Film „Frater Eustachius Kugler – Auf den Schwächsten kommt es an“ vom Regisseur des Bayerischen Rundfunks Max Kronawitter in der Geschäftsführung auszuleihen. Bitte melden Sie sich hierzu im Sekretariat der Geschäftsführung.